

Bachelor Pflege

Bachelor of Science (B.Sc.)

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit –
Health and Social Work

Inhaltsverzeichnis

1. Profil des Studiengangs	
1.1 Ethische Grundhaltung und Professionalität	S. 03
1.2 Struktur und Aufbau	S. 04
2. Studienform und Organisationsstruktur	S. 07
3. Empfohlener Studienverlauf	S. 08
4. ECTS-/Workload-Übersicht,	S. 09
5. Modulbeschreibung	
Modul 01:	Rollenverständnis in der Pflege
Modul 02:	Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion
Modul 03:	Grundlagenmodul : Pflegehandlungen
Modul 04:	Gesundheitswesen, -politik, -recht
Modul 05:	Sozialpsychologie
Modul 06:	Qualitative Pflegeforschung
Modul 07:	Klinische Urteilsfähigkeit
Modul 08:	Aufbaumodul : Pflegerische Handlungskompetenz
Modul 09:	Reflexion
Modul 10:	Theoriebildung in der Pflege
Modul 11:	Quantitative Pflegeforschung und Statistik
Modul 12:	Projektstudium
Modul 13.1 :	Spezielle Pflegesituationen bei psych. Erkrankungen
Modul 13.2:	Spezielle Pflegesituationen bei körperl. Erkrankungen
Modul 14.1:	Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Modul 14.2 :	Spezielle Pflegesituationen im Alter
Modul 15:	Theorie- und Praxistransfer
Modul 16:	Gesundheits- und Pflegeinformatik
Modul 17:	Studium Generale
Modul 18:	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten
Modul 19:	Bachelor-Thesis

1 Profil des Studiengangs

1.1 Ethische Grundhaltung und Professionalität

Der Studiengang Bachelor of Science (BSc) Pflege befähigt zu theoriegeleitetem Pflegehandeln unter besonderer Berücksichtigung von Werteorientierung und Reflexion.

Die Studierenden erwerben einen Überblick über die Wissensbestände klinischer (praktischer) professioneller Pflege auf dem aktuellen Stand von Forschung und Best Practice. Als grundständiger und primärqualifizierender anwendungsbezogener Bachelorstudiengang vermittelt das Studium neben grundlegendem Pflegewissen zugleich Handlungskompetenzen (Fähigkeiten und Fertigkeiten), die die Absolvent_innen in klinischen Situationen anwenden können.

Akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen agieren neben Pflegefachpersonen mit fachschulischer Qualifikation in den Praxisfeldern der Pflege. Zugleich werden steigende Ansprüche an die Qualität und Entwicklung der Gesundheitsversorgung gestellt. Daher wird großer Wert darauf gelegt, dass die Studierenden ein professionelles Verständnis der Grundbegriffe und der zentralen Methoden der Pflege entwickeln:

1. Der Mensch steht als (pflege)bedürftiger und zugleich als autonomer im Mittelpunkt der Praxisdisziplin Pflege. Beide Zuschreibungen werden als Pole des Menschseins nicht als Antagonismus verstanden, sondern als Ausprägungen auf einem Kontinuum sowohl auf der Seite der Klientin bzw. des Klienten als auch des pflegenden Menschen – gemäß dem inklusiven Respektanspruch. Als Mensch wird der pflegebedürftige als biologisches Wesen und als Person definiert, die ein Menschenrecht auf wertschätzende Pflege hat (vgl. Schwerdt 1997, Kitwood 2008).
2. Menschsein findet im Prozess des Lebens statt, über die gesamte Lebensspanne von der Zeugung bis zum Tod. Pflegebedarf wird daher immer in den Lebensprozess eingeordnet, der selbstbiografisch und kohortenspezifisch verstanden wird, in der Diversität der gesundheitlichen, kulturellen und politischen Kontexte. Die Lebenswelt ist der Alltag des Lebensvollzugs, deren selbständige und sozial eingebundene Ausübung in den Aktivitäten des Lebens professionelle Pflege (dem Konzept der Selbstpflege folgend) unterstützt und fördert.
3. Der Pflegeprozess wird als Problemlösungsprozess verstanden, durch den professionelles pflegerisches Handeln strukturiert und legitimiert wird. Zugleich wird der Pflegeprozess als Beziehungsprozess verstanden, in welcher Interaktion und Kommunikation therapeutisch eingesetzt werden.
4. Professionelle Pflege findet in Organisationen/Institutionen statt. Im „doppelten Mandat“ der Pflege (Haas 2005) ist sie – neben dem direkten Pflegeauftrag von Klientinnen und Klienten – an den gesellschaftlichen Auftrag gebunden, in dessen Rahmen Ressourcen bereitgestellt werden, die Pflege ermöglichen und begrenzen. Pflege ist legitimiert, wenn sie allen Pflegebedürftigen gleichermaßen zukommt und zugleich den Pflegebedarfen in ihrer individuellen Ausprägung gerecht wird.

Um darauf vorzubereiten, das professionelle Handeln im Rahmen einer Grundhaltung im Verlauf der Berufszugehörigkeit in den Berufsfeldern der Pflege (selbst)kritisch zu reflektieren und zu evaluieren, wird auf die selbstreflexive Auseinandersetzung mit biografisch prägenden sowie berufspraktischen Erfahrungen und die kritische Auseinandersetzung mit pflegerischen Ritualen besonderer Wert gelegt. Das Ziel ist die

Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit, welche persönliche Grenzen und Potenziale einschätzen und die eigene Handlungsfähigkeit in der Pflege kontinuierlich weiterentwickeln kann.

1.2 Struktur und Aufbau

Der Studiengang Pflege umfasst neunzehn Module, davon sind siebzehn Pflichtmodule (incl. M 19 Bachelor-Thesis) und zwei Wahlpflichtmodule.

Bis auf die Module M 3 (Grundlagenmodul Pflegehandlungen) und M 8 (Aufbaumodul Pflegerische Handlungskompetenzen) können alle Module des gesamten Studiengangs innerhalb eines Semesters absolviert werden. Pro Semester werden 30 Credits vergeben, insgesamt 180 Credits über sechs Semester.

Das Besondere des Studienganges Pflege an der Fachhochschule Frankfurt am Main besteht darin, dass die Studierenden in einem praxisintegrierenden Ausbildungskonzept neben dem Erwerb theoretischen Wissens auch entsprechende Handlungskompetenz im pflegerischen Feld erlangen. Hierzu werden in den Modulen M 2, M 3, M 7, M 8 die Grundlagen gelegt. Es handelt sich hierbei um die praxisintegrierenden Module (vgl. Muths 2011), welche in ihrer Durchführung in die Verantwortung der Hochschule gestellt sind, jedoch ebenso Kerninhalte und –methoden der Berufsausbildung insoweit integrieren, dass es den Studierenden ermöglicht wird, eine einjährig-verkürzte Fachschulausbildung an das Studium anzuschließen, um das Examen zur/zum Gesundheits- und Krankenpflegenden bzw. zur/zum Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden oder in einem anderen Pflegeberuf abzulegen und damit die Berufszulassung zu erreichen. (Siehe hierzu Punkt 1.3)

Die Module 3 (Grundlagenmodul) und 8 (Aufbaumodul) folgen in ihrer Konzeption den Pflegephänomenen, wie sie der Rahmenlehrplan des Hessischen Sozialministeriums vorsieht. Sie sind zunächst naturwissenschaftlich determiniert. Modul 2 (Pflegewaterwissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion) nimmt die Interaktion als zentrale Kompetenz Pflegenden in den Fokus und zwar in der Weise, die das Spezifische der Pflege abbildet: einerseits dem sozialwissenschaftlichen Paradigma folgend und Interaktion als verbale/non-verbale Kommunikation verstehend, andererseits der Leiborientierung folgend – und eher dem naturwissenschaftlichen Paradigma verpflichtet – welche Interaktion in Berührung und Bewegung grundgelegt sieht.

Modul 5 (Sozialpsychologie) und Modul 10 (Theoriebildung in der Pflege) ermöglichen die Aneignung von Begriffs- und Erklärungswissen, das befähigt, im diagnostischen Prozess die subjekt- und entwicklungsbezogene Dimension einzubeziehen und auf der Handlungsebene für den pflegerischen Prozess nutzbar zu machen. Modul 7 (Klinische Urteilsfähigkeit, verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung) führt die „klinischen“ Module zusammen, indem es auf Analyse und Interpretation komplexer pflegerischer Sachverhalte abzielt und damit Pflegediagnostik und Fallverstehen / Clinical Reasoning eingeübt wird.

In den Modulen M 12 (Projektstudium) und M 15 (Theorie-Praxis-Transfer) wird das Wissen und Können aus den grundlegenden Modulen in nationalem oder internationalem Kontext unter einer ausgeprägten eigenen Leistung der Studierenden erweitert und auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft. Priorisiert wird hier die Zusammenführung pflegfachlichen Wissens mit den akademischen Fähigkeiten der Beantwortung

spezifischer Problemstellungen durch Problemanalyse, Eruiieren des aktuellen Sachstandes (state of the art) sowie Best Practice. Diese Verknüpfung folgt dem Gedanken von Evidence-based Nursing. Modul 18 (Themenbezogenes wiss. Arbeiten) und die Bachelor-Thesis (M 19) vertiefen dann die akademischen Kompetenzen.

Der Frankfurter Weg – praxisintegrierendes Lernen

Ein didaktisches Prinzip der Frankfurter Studiengangskonzeption besteht darin, die Anforderungen an Praxislernen vom Einfachen zum Komplexen, vom Gesunden zum Kranken und von der Selbsterfahrung zur Fremderfahrung zu steigern. Dieses Prinzip prägt die praxisintegrierenden Module. Der Perspektivenwechsel wird im Modul 1 Rollenverständnis in der Pflege in der Unit Ethik grundgelegt. Die reflexive Grundhaltung wird in diesem Modul in weiteren Units gefördert, in dem ein Verständnis der geschichtlichen und der berufskundlichen Entwicklung der Pflege ermöglicht wird. Während die Lehre in den praxisintegrierenden Modulen 3 und 8 zunächst einzelne Phänomene fokussiert, steigert sich die Bearbeitung pflegerischer Aufgaben bis zu komplexen speziellen Pflegesituationen in den Wahlpflicht-Schwerpunktfächern M13 und M14. Hier werden Einblicke in spezielle Versorgungskonzepte bei ausgewählten körperlichen und psychischen Erkrankungen und bei Behinderung, in Kindheit und Jugend sowie im höheren Lebensalter gegeben.

In zwei Modulen zur Forschung lernen die Studierenden Designs qualitativer und quantitativer Studien kennen und erwerben Grundlagenkompetenz in Statistik. Die Rahmenbedingungen professioneller Pflege im Gesundheitswesen, in Gesundheitspolitik und Gesundheitsrecht lernen sie in einem Überblicksmodul im zweiten Semester kennen. Normative Grundlagen der institutionellen Handlungsfelder, Strukturen bzw. Einsatzmöglichkeiten der Aufbau- und Ablauforganisation, Organisationsanalyse von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, Grundlagen der Organisation des Pflegedienstes, Arbeitsabläufe und Aufgabenverteilung in der Pflege, Finanzierung von Gesundheitseinrichtungen sowie Grundlagen des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen werden jeweils in Vorbereitung der Praxiseinsätze in stationären, teilstationären und ambulant/häuslichen Settings im Überblick einführend vermittelt. Ein Modul zu Gesundheits- und Pflegeinformatik im sechsten Semester erschließt den Blick auf die systematische Verarbeitung von Daten, Informationen und Wissen der Pflege und des Gesundheitswesens.

Ein fachbereichsübergreifend angebotenes Modul zum Studium generale öffnet die Perspektive der Studierenden auf interdisziplinäre Themen und lässt die Teilnehmenden die Potentiale der Mehrperspektivität in der transdisziplinären Kommunikation und Kooperation erfahren.

Der Studiengang ist so angelegt, dass es den Studierenden möglich ist, direkte Pflege unter dem Anspruch der praktischen Anwendung der Pflegewissenschaft zu studieren. Die Inhalte sind so ausgerichtet, dass Äquivalenzen zur beruflichen Qualifikation abgeleitet werden können, wenn nach dem Bachelorabschluss die Berufszulassung angestrebt wird.

Eine weitere Möglichkeit, die sich den Absolventinnen und Absolventen bietet, ist ein anschließendes konsekutives Masterstudium „Pflege – Advanced Practice Nursing“ (M. Sc.). Hier wird der Frankfurter Weg konsequent auf Masterniveau fortgesetzt. Aufgrund der tätigkeitsbegleitenden Studienorganisation ist es zudem möglich, parallel die Berufszulassung anzustreben.

Ausland

Ein wichtiger Bestandteil des Studiums ist die Praxis-Phase im 5. Semester. Hier besteht die Möglichkeit, auch Zeiten im Ausland zu absolvieren (Modul 15).

Das Projektmodul 12 im davor vierten Semester hat zum Ziel, Studierende zu befähigen, pflegerische bzw. pflegewissenschaftliche Fragestellungen zu formulieren, zu projektieren und in einer kooperierenden Einrichtung eigenständig durchzuführen; dieses Seminar wird auch in einer internationalen Ausrichtung angeboten, welche interessierten Studierenden ermöglicht, einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten, den sie aufbauend im Folgesemester (M 15) absolvieren, bei dem sie weiterhin von Lehrenden der Heimathochschule begleitet werden können.

1.3 Studium und Berufszulassung im Rahmen einer verkürzten Ausbildung in der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Um nach dem Studium die Berufszulassung zum/r staatlich anerkannten Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung) zu erwerben, muss an einer staatlich anerkannten Pflegeschule die staatliche Abschlussprüfung im Rahmen einer so genannten verkürzten Ausbildung absolviert werden. Dazu werden Praxisstunden angerechnet, die im Rahmen der Module 3 (Grundlagenmodul), 8 (Aufbaumodul Pflegerische Handlungskompetenz), 12 (Projektstudium) und 15 (Theorie-Praxis-Transfer) erlangt werden können. Ein entsprechender Antrag ist an das Regierungspräsidium (des jeweiligen Landes) zu stellen.

Gleichzeitig wird in den o.g. Modulen eine regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen (Theorie und Praxis) vorausgesetzt. Diese Teilnahme ist nachweislich zur Anerkennung der Praxiszeiten notwendig. Entsprechende Hinweise sind auch den jeweiligen Modulbeschreibungen zu entnehmen.

Die Anerkennung erfolgt über das jeweilige Regierungspräsidium des Landes. Ausführlich informieren der „Leitfaden zur Ausbildungsverkürzung“ sowie die Homepage des Studiengangs (Hinweise zur Berufsqualifizierung: <http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/studiengaenge-bachelor/pflege-b-sc/studium.html>).

Gerne können Sie sich zusätzlich auch beraten lassen (Kontakt: berufsanerkennung-pflege@fb4.fra-uas.de).

1.4 Anrechnungsverfahren

Pauschale Anrechnung

Im Rahmen des pauschalen Anrechnungsverfahrens können sich Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen sowie Altenpfleger/-innen aus folgenden kooperierenden Pflegefachschulen das Modul 3 „Grundlagenmodul Pflegehandlungen“ im Umfang von 30 Credit Points sowie das Modul 4 „Gesundheitswesen, -politik, -recht“ im Umfang von 5 Credit Points durch Anteile ihrer Ausbildung anrechnen lassen:

- Altenpflegeschule am MainInstitut, Friedberg und Wiesbaden
- Katholische Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Katharina-Kasper-Schule und Regina-Protmann-Schule, Frankfurt
- Mission Leben – Lernen gGmbH, Altenpflegeschulen Wiesbaden, Groß-Gerau und Darmstadt
- Agaplesion Bildungszentrum für Pflegeberufe Rhein-Main gGmbH, Frankfurt
- Altenpflegeschule im Hufeland-Haus, Frankfurt
- Krankenpflegeschule der Rotkreuz-Schwesternschaften in Frankfurt

Die pauschale Anrechnung erfolgt ohne Noten. Voraussetzung für die pauschale Anrechnung ist, dass die Berufszulassung innerhalb der letzten 5 Jahre vor Beginn des Studiums absolviert wurde.

Da die Gleichwertigkeit der Inhalts- und Lernergebnisbeschreibungen im Rahmen eines Äquivalenzvergleichs bereits nachgewiesen wurde, muss zur pauschalen Anrechnung lediglich das AAEK Antragsformular für die pauschale Anrechnung für den Bachelor-Studiengang Pflege¹ ausgefüllt und mit folgenden Unterlagen beim Prüfungsamt eingereicht werden:

- Studienbescheinigung mit Matrikelnummer
- Eine beglaubigte Fotokopie des Fachschulzeugnisses
- Eine beglaubigte Fotokopie der Staatlichen Anerkennung

Individuelle Anrechnung

Zur Anrechnung weiterer Credit Points ist die Kombination mit dem individuellen Anrechnungsverfahren möglich. Hierbei können bis zu 30 Prozent der ECTS-Punkte (Credits) als „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ bewertet werden (§ 15 Abs. 9 der Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen mit den Abschlüssen Bachelor und Master an der Frankfurt University of Applied Sciences in der Fassung der Änderung vom 12. November 2014²).

Gerne können Sie sich zum Thema Anrechnung auch beraten lassen (Kontakt: berufsanerkennung-pflege@fb4.fra-uas.de).

¹ http://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/Fachbereiche/FB4/Studiengaenge/Allg._Pflege/AAEK-Antrag_Pauschale_Anrechnung_Pflege_Bachelor_160608_EH.pdf

² https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/Fachbereiche/FB4/Pruefungsamt/Pruefungsordnungen/PR-schB_RSO_05_15_Genehmigung_Aenderung_ABPO_22-01-2015_Anlage_Lesefassung.pdf

2 Qualifikationsziel des Studiengangs:

Der Studiengang Pflege befähigt zu theoriegeleitetem Pflegehandeln unter besonderer Berücksichtigung von Werteorientierung und Reflexion. Die Absolventinnen und Absolventen erlangen Handlungskompetenzen in der direkten Pflege auf der Basis von Pflegewissenschaft und Best Practice. Sie können spezifische Problemstellungen identifizieren, analysieren und mit Bezug auf den aktuellen Sachstand (state of the art) bewerten.

Darüber hinaus sind sie in der Lage den diagnostischen Prozess anzuwenden und dabei die subjekt- und entwicklungsbezogene Dimension einzubeziehen und auf der Handlungsebene für den pflegerischen Prozess nutzbar zu machen.

Exemplarisch und fallbezogen werden Kompetenzen erlangt in Bereichen der Pflegephänomene³ Motorik, Haut- und Immunsystem, Atmung, Herz, Kreislauf- und Körpertemperatur, Empfindung, Stoffwechsel, Ernährung und Verdauung, Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung, Fortpflanzung und Entwicklung. Sie kennen Pflegesettings in der Langzeitpflege und in der Akutpflege. Für spezielle Pflegesituationen bei körperlichen oder psychischen Krankheiten und in bestimmten Lebensaltern verfügen sie über vertiefte Kenntnisse.

Die Absolventinnen und Absolventen wenden ihre Kenntnisse aus Diagnosemanualen auf einen Einzelfall an, erheben zugleich eine Werteanamnese des Klientensystems und richten die Beurteilung an dessen Präferenzen aus. Darüber hinaus gestalten sie den Pflegeprozess als Beziehungsprozess, in dem die individuelle Klientin bzw. der Klient als Person bzw. Gruppe mit den Angehörigen im Mittelpunkt steht. Die pflegerische Interaktion wird mit besonderem Fokus auf die verbale/non-verbale Kommunikation, Interaktion in Berührung und Bewegung eingesetzt. Die Absolventinnen und Absolventen besitzen die Fähigkeit, einen Perspektivwechsel vorzunehmen, um das Erleben und die Erfahrungen der Menschen mit Pflegebedarf und ihrer Angehörigen sowie die Perspektiven anderer Beteiligter im Versorgungsprozess einzubeziehen. Sie zeigen eine generelle reflexive Grundhaltung. Dabei sind sie in der Lage sich einerseits für die primären Ziele ihrer Klientele zu engagieren, andererseits eine professionelle Distanz einzunehmen.

Sie können den aktuellen Entwicklungsstand der Pflegeprofession pflegegeschichtlich herleiten und berufskundlich erläutern. Sie können ethische Aspekte des pflegerischen Entscheidens und Handelns identifizieren und werteorientiert argumentieren. Theorien und Theoriebildung in der Pflege stellen für sie einen grundlegenden Begründungskontext dar. Sozialpsychologische Erkenntnisse zur Sozialisation, zu Krankheitstheorien und Auffassungen von Behinderung und Altern fließen in ihr Verständnis von Pflegesituationen und –aufgaben ein und prägen ihre Lösungsstrategien im Pflegeprozess.

Die Absolventinnen und Absolventen können die Organisationen und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens darstellen und kennen Grundlagen der Organisation des Pflegedienstes, Arbeitsabläufe und Aufgabenverteilung in der Pflege. Sie sind in der Lage die Bedeutung, Strukturen und Funktionen von Qualitätsmanagementsystemen in Gesundheitseinrichtungen in Bezug auf die Pflege zu schildern und die Finanzierung von Gesundheitseinrichtungen darzustellen. Aufbau und Strukturen des Gesundheits- und

³ Hessisches Sozialministerium (2004): Rahmenlehrplan für die Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Hessen. Wiesbaden

Sozialwesens können sie vor dem Hintergrund gesellschafts- und sozialpolitischer Zusammenhänge und Entwicklungen erläutern und die für die Pflege relevanten Rechtsbereiche darstellen. Sie kennen den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik (IuKT) im Gesundheitswesen und der Pflege sowie der Pflegeinformatik und können die Umsetzung im Pflegeprozess in Institutionen kritisch reflektieren.

Im Bereich der Pflegeforschung sind die Absolventinnen und Absolventen in der Lage, problembezogen einschlägige Literatur zu recherchieren und zu bewerten, quantitative und qualitative Studienergebnisse zu verstehen, ihre Aussagekraft einzuschätzen und ihre Umsetzbarkeit im Pflegeprozess zu bewerten.

Persönlich haben Absolventinnen und Absolventen des Pflegestudiengangs Kompetenzen erlangt, um eigenständig und kritisch zu reflektieren und zu argumentieren. Sie können Strategien zur Problemanalyse und -lösung entwickeln, sind auch in der Lage in diesem Prozess mit anderen zusammenzuarbeiten und können sich auf unterschiedliche Bedingungen einstellen. Sie kennen auch die eigenen individuellen Kompetenzen und Belastungsgrenzen, können Formen verbaler und non-verbaler Kommunikation anwenden. Sie haben Fähigkeiten zur kritischen Reflexion der praktischer Anwendung von Pflegehandlungen entwickelt und können diese mit aktuellen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Themen verknüpfen. Sie greifen auf Erfahrungen in der Theorie-Praxis-Verknüpfung im Rahmen eines Gruppenprojekts und im Rahmen eigenständiger Praxis zurück, können ihren Karriereweg planen und interdisziplinäre Lösungswege für fächerübergreifende Aufgabenstellungen im Gesundheits- und Sozialwesen anstreben.

3 Studienform und Organisationsstruktur

Das Studium B.Sc. Pflege kann nur im Wintersemester aufgenommen werden. Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt, die Vergabe der Studienplätze erfolgt in einem örtlichen NC-Verfahren.

Das Studium ist gegliedert in regelhafte wöchentliche Veranstaltungen sowie zusätzliche Blockveranstaltungen während des Semesters. Während der Blockveranstaltungen werden die regelhaften Lehrveranstaltungen des betreffenden Semesters ausgesetzt.

Das Studium umfasst Präsenzzeiten, die zu folgenden Blockzeiten stattfinden:

Block 1	8.30 – 10.00 Uhr
Block 2	10.15 – 11.45 Uhr
Block 3	12.00 – 13.30 Uhr
Block 4	14.15 – 15.45 Uhr
Block 5	16.00 – 17.30 Uhr
Block 6	17.45 – 19.15 Uhr
Block 7	19.30 – 21.00 Uhr

Während der pflegerischen Grundlagen- und Aufbaumodule erfolgen Praxiseinsätze in denen die Studierenden Zugang zu akut und chronisch erkrankten Menschen in Kliniken der Akut- und Regelversorgung, teil- und vollstationären Langzeitpflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten erhalten.

4 Empfohlener Studienverlauf

Es wird empfohlen, das Studium gemäß dem Strukturmodell zu absolvieren. Dies gilt insbesondere für die Praxismodule 3 und 8 sowie die unmittelbar pflegebezogenen Module 2, 7, 13 und 14. Die Module 12 und 15 sollen vor allem dann nacheinander erfolgen, wenn ein Auslandsaufenthalt in Modul 15 angestrebt wird.

Die übrigen Module können gemäß individueller Studienplanung in ihrer Reihenfolge variiert werden, sofern die Voraussetzungen zur Teilnahme und an der Prüfung es zulassen.

Modulübersicht B.Sc. Pflege

6. Semester 30 cp	Modul 16 Gesundheits- und Pflegetechnik 5 cp	Modul 17 Studium Generale 5 cp	Modul 18 Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten und Karriereplanung 5 cp	Modul 19 Bachelor-Thesis mit Kolloquium 15 cp	
5. Semester 30 cp	Modul 13 WP: Spezielle Pflegesituationen 5 cp	Modul 14 WP: Spezielle Pflegesituationen 5 cp	Modul 15 Theorie-Praxis-Transfer 20 cp		
4. Semester 30 cp	Modul 10 Theoriebildung in der Pflege 5 cp	Modul 11 Quantitative Pflegeforschung und Statistik 5 cp	Modul 8 Aufbaumodul Pflegerische Handlungskompetenz 25 cp		Modul 12 Projektstudium 10 cp
3. Semester 30 cp	Modul 6 Qualitative Pflegeforschung 5 cp	Modul 7 Klinische Urteilsfähigkeit 5 cp			Modul 9 Reflexion 5 cp
2. Semester 30 cp	Modul 4 Gesundheitswesen, -politik, -recht 5 cp	Modul 5 Sozialpsychologie 10 cp		Modul 3 Grundlagenmodul Pflegetechniken 30 cp	
1. Semester 30 cp	Modul 1 Rollenverständnis in der Pflege 5 cp	Modul 2 Pflegetechnische Grundbegriffe im Fokus von Interaktion 10 cp			

4. ECT

Semester	ECTS	SWS	Präsenz- stunden	Selbst- studium	Praxiszeit	Prüfungs- zeit	Gesamt- workload
1							
M1 Rollenverständnis Pflege	5	4	60	90			150
M 2 Pflegewiss. Grundbegriffe	10	6	90	210			300
M3/1 Grundl. Pflegehandlungen	15	12	180	270			450
SUMME	30	22	330	570	0	0	900
2							
M 3/2 Grundl. Pflegehandlungen	15	12	180	270			450
M4 Gesundh.wesen, -politik,-recht	5	6	90	60			150
M5 Sozialpsychologie	10	9	135	165			300
SUMME	30	27	405	495	0	0	900
3							
M6 Qualitative Pflegeforschung	5	2	30	120			150
M7 Klinische Urteilsfähigkeit	5	4	60	90			150
M8/1Pfleger. Handlungskomp.	15	13,5	202,5	303,75			506,25
M9/3 Reflexion	5	1	15	135			150
SUMME	30	20,5	307,5	648,75	0	0	956,25
4							
M8/2 Pfleger. Handlungskomp.	10	6,5	97,5	146,25			243,75
M10 Theoriebildung in der Pflege	5	4	60	90			150
M11 Quant. Pflegeforsch./Statistik	5	4,5	67,5	82,5			150
M12 Projektstudium	10	5	75	225			300
SUMME	30	20	300	543,75	0	0	843,75
5							
M13 Spez. Pflegesituation WP	5	4	60	90			150
M14 Spez. Pflegesituation WP	5	4	60	90			150
M15 Theorie-Praxis-Transfer	20	2,5	37,5	82,5	480		600
SUMME	30	10,5	157,5	262,5	480	0	900
6							
M16 Gesundh. U. Pflegeinformatik	5	3,5	52,5	97,5			150
M17 Studium Generale	5	2	30	120			150
M18 Themenbez. Wiss. Arbeiten	5	2	30	120			150
M19 Bachelor Thesis	15		0	450			450
SUMME	30	7,5	112,5	787,5	0	0	900
SUMME	180	107,5	1612,5	3307,5	480	0	5400

Modulbeschreibungen

Modul 1 Rollenverständnis in der Pflege

Modultitel	Rollenverständnis in der Pflege
Modulnummer	1
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	1 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit: Geschichte der Pflege 1,5 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit: Berufskunde 1,5 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiele, Fallanalyse: Ethik der Pflege
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	1. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Hausarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wochen)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den gegenwärtigen Entwicklungsstand der Pflege im historischen sowie politischen Kontext zusammenfassen, auch hinsichtlich der Entwicklung von Qualitätsstandards • sind in der Lage diesen historischen Kontext auch als Kriterien auf ethischer und moralischer Ebene zu veranschaulichen • kennen die berufskundliche Einordnung der Pflegeberufe und können diesbezüglich den Professionalisierungs- und Qualitätsentwicklungsprozess erläutern • sind fähig eine reflexive kritische Distanz zum eigenen Berufsfeld einzunehmen • den Beitrag der eigenen Berufsgruppe zur Gesundheitsförderung und Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsversorgung aus historischer und ethischer Perspektive im Kontext der multiprofessionellen Gesundheitsversorgung einordnen • vertiefen das methodische Vorgehen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens durch Bearbeitung von empirischen Studien • entwickeln Strategien zur Problemanalyse und -lösung • können fachbezogene Positionen argumentativ verteidigen • können kooperativ in Teams arbeiten
Inhalte des Moduls	Geschichte der Pflege Berufskunde

	Ethik der Pflege
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiele
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Schwerdt</u>

Unit 1 zu Modul 1

Name der Unit	Geschichte der Pflege
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Rollenverständnis in der Pflege
Lehrende/r	Haehner, Bresgen
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Geschichte der Pflege in Bezug zu philosophischen Strömungen und moralischem Wert und Wertewandel der entsprechenden Zeit • Wandel des Menschen-/Personbilds in verschiedenen Entwicklungs- und Altersstufen • Wandel des Pflegeverständnisses in verschiedenen Epochen • Wandel der Organisationen und Einrichtungen zur Pflege • Entwicklung der Profession vom Altertum bis zur Neuzeit, politische und fachliche nationale und internationale Pflegeorganisationen (z.B. ICN, DPR, DV-Pflegewissenschaft, EWMA) • Kritisches Quellenstudium geschichtlicher Dokumente
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	37,5 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	22,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Steppe, H. (2001): Krankenpflege im Nationalsozialismus. 9. Aufl. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag</p> <p>Steppe, H. (1997): „...den Kranken zum Throste und dem Judenthum zur Ehre...“ Zur Geschichte der jüdischen Krankenpflege in Deutschland. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 2 zu Modul 1

Name der Unit	Berufskunde in der Pflege
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Rollenverständnis in der Pflege
Lehrende/r	Beckmann, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Interessenvertretungen von Klientelen der Pflege · Definitionen zum Begriff des zu pflegenden Menschen verschiedener Entwicklungs- und Altersstufen und der Pflege · Kritisches Denken in der Pflege (Argumentation, Analyse, Disput, Fachsprache) · Berufskundliche Aspekte des gegenwärtigen Stands der Pflege · Aktuelle Diskurse zur beruflichen Organisation und Repräsentanz der Pflege im Gesundheitswesen · Aktuelle Professionalisierungsdebatte · Politische und fachliche nationale und internationale Pflegeorganisationen (z.B. ICN, DPR, DV-Pflegewissenschaft, Europäische Organisation für Wundmanagement (EWMA), Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP))
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit
SWS der Unit	1,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	56 h
Anteil der Präsenzzeit	22,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	33,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	Pundt, J. (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen. Bern: Huber Verlag
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 3 zu Modul 1

Name der Unit	Ethik der Pflege
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Rollenverständnis in der Pflege
Lehrende/r	Schwerdt, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begrifflichkeit der Ethik in der Pflege • Potentiale und Grenzen der Ethik der Pflege • Zusammenhang zwischen Pflegequalität und moralischer Kompetenz • Unterschiede des Menschen-/Personbildes verschiedener Entwicklungs- und Altersstufen, des Pflegeverständnisses und des Stellenwerts von Organisationen/Institutionen in der moralischen Praxis pflegerischer Versorgung • Prinzipien der ethischen Argumentation • Ausgewählte allgemeine und berufsständische ethische und moralische Dokumente (z.B. Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen, berufsethische Deklarationen und Kodices) • Ausgewählte Institutionen ethischer Besprechung (z.B. Ethikkomitee, Ethikzirkel, Fallbesprechung) • Ausgewählte Modelle ethischer Fallbesprechung • Integration ethischer Reflexion und Kommunikation in den Problemlösungs- und Beziehungsprozess der Pflege
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiele, Fallanalyse
SWS der Unit	1,5 SWS
Arbeitsaufwand (h) / Workload	56,5 h
Anteil der Präsenzzeit	22,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	34 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Pieper, A.(2007): Einführung in die Ethik. 6. überarb. u. akt. Aufl. Tübingen u. a.: UTB für Wissenschaft</p> <p>Schwerdt, R.(2003): Ethisch-moralische Kompetenzentwicklung als Indikator für Professionalisierung. Das Modellprojekt "Implementierung ethischen Denkens in den beruflichen Alltag Pflegender". 2. korr. Aufl. Regensburg: Katholischer Berufsverband für Pflegeberufe e.V.</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Modul 2 Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion

Modultitel	Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion
Modulnummer	2
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	1 SWS Vorlesung, handlungsorientierte Übung, Seminar: Kommunikation 3 SWS handlungsorientierte Übung, Seminar: Pflegetherapeutische Interaktion 1 SWS Vorlesung, Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen : Wissenschaftliches Arbeiten 1 SWS Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch: Reflexion
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	1. Semester
Credits des Moduls	10
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Bereitschaft zur Einübung und Reflexion körperlicher Beziehungsgestaltung in der Pflege
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Bestätigte Teilnahme an praktischen Übungen auf Grundlage und als Umsetzung der Theorievermittlung (mind. 80% der Veranstaltungen, Bestätigung durch Lehrkräfte)
Modulprüfung	Hausarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wochen)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstechniken im verbalen und nonverbalen Bereich, innerhalb einer spezifizierten Pflegebeziehung je nach Setting (Akutpflege, Altenheim, ambulanter Bereich) zu kennen, zu verstehen, anzuwenden und zu reflektieren • zur fachbezogene Kommunikation, um sich mit Fachvertretern im Rahmen der Pflegebeziehung auszutauschen und um eine professionelle Beziehungen aufbauen zu können • die eigene Person als wichtiges Werkzeug in der beruflichen Pflege Tätigkeit wahrzunehmen und im Sinne des Leibverständnisses, im Vergleich zu reinem biomechanischem Bewegungsverständnis, erfahren, reflektieren und begründen zu können und diese Erfahrungen in unterschiedlichen Settings in die Praxis zu transferieren • angemessene Gesprächsstile und –techniken einzusetzen • verschiedene Kommunikations- und Beratungskonzepte zu unterscheiden und anzuwenden • Formen von verbaler und non-verbaler Kommunikation anwenden • persönliche Kommunikationsfähigkeiten und Körpersprache kritisch überprüfen

	<ul style="list-style-type: none"> · Erhöhung des Selbstreflexionsvermögens bezüglich der eigenen Beratungstätigkeit · Schärfung der Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit
Inhalte des Moduls	Kommunikation, Pflegetherapeutische Interaktion, Wissenschaftliches Arbeiten Reflexion
Lehrformen des Moduls	Vorlesungen und Übungen
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	300 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Beckmann</u> , N.N.
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 2

Name der Unit	Kommunikation
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion
Lehrende/r	Müller, Beckmann, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Definition Kommunikation/Interaktion, · Kommunikationstheorien, Analyse von Nachrichten, · Fragetechniken, Zuhören,
Lehrform	Vorlesung, handlungsorientierte Übung, Seminar
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	60 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 2 zu Modul 2

Name der Unit	Pflegetherapeutische Interaktion
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion
Lehrende/r	Beckmann, Müller-Hesselbach, N.N
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen physiologischer Bewegungen und Umsetzung in die Anleitung von Menschen mit Pflegebedarf, • Bewegungsbahnung, Grundlagen und Auswirkung professioneller Berührung, Entwicklung von Bewegungs- und von Berührungskompetenz im eigenen Körper, • therapeutischer Einsatz körperlicher und sprachlicher Kommunikationsformen, • therapeutischer Beziehungsaufbau
Lehrform	handlungsorientierte Übung, Seminar
SWS der Unit	3
Arbeitsaufwand (h) / Workload	140 h
Anteil der Präsenzzeit	45 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	95 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Affolter, F. (2007): Wahrnehmung Wirklichkeit und Sprache. 10. unverändert. Aufl. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag</p> <p>Beckmann, M. (2000): Die Pflege von Schlaganfallbetroffenen. Nach dem Konzept der Aktivitas Pflege. Hannover: Schlüterscher Verlag</p> <p>Bienstein, C.; Fröhlich, A. (1993): Basale Stimulation in der Pflege. Pflegerische Möglichkeiten zur Förderung von wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen. 3. Aufl. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben</p> <p>Feldenkrais, M. (1995): Bewußtheit durch Bewegung. Der aufrechte Gang. Frankfurt a.M. : Suhrkamp Taschenbuch Verlag</p> <p>Hatch, F.; Maietta, L.; Schmidt, S. (1993): Kinästhetik. Interaktion durch Berührung und Bewegung in der Krankenpflege. Eschborn: Verlag Krankenpflege</p> <p>Hanna, T. (2003): Das Geheimnis gesunder Bewegung. Wesen und Wirkung funktionaler Integration. Die Feldenkraismethode verstehen lernen. Paderborn: Jungfermann Verlag</p> <p>Feldenkrais, M. (1968): Bewußtheit durch Bewegung. Der Aufrechte Gang. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag</p> <p>Friedhoff, M.; Schieberle, D. (2007): Praxis des Bobath-Konzepts. Grundlagen-Handlings-Fallbeispiele. Stuttgart: Thieme</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des	

Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Diese Unit erfordert Übung. Deshalb werden hierfür die angebotenen Tutorien dringend empfohlen

Unit 3 zu Modul 2

Name der Unit	Wissenschaftliches Arbeiten
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Pflegewissenschaftliche Grundbegriffe im Fokus von Interaktion
Lehrende/r	Tolle, Burkhardt, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Kriterien von Wissenschaftlichkeit · Lese- und Recherchemethoden · Aufbau von Literatur und Texten bzw. wissenschaftlichen Arbeiten · Publikationsarten und Textsorten des Schreibens im Studium (z.B. Exzerpt, Exposee, Hausarbeit, Abstract, Protokoll, Mitschrift, Thesenpapier) · Zitier- und Bibliografiertechniken (z.B. Harvard System)
Lehrform	Vorlesung, Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	60 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	<p>Brandenburg, H.; Dorschner, S. (2008): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Bünting, K.-D.; Bitterlich, A. Pospiech, U. (2006): Schreiben im Studium: mit Erfolg. Ein Leitfaden. Berlin: Cornelsen Scriptor</p> <p>Franck, N.; Stary, J. (2009): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. 15. überarb. Aufl. Stuttgart: UTB Kruse, O. (2004): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus Verlag</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 4 zu Modul 2

Name der Unit	Reflexion
Code	
Name des zugehörigen Moduls	
Lehrende/r	Christ, Bethge, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Verbale und nonverbale Kommunikation innerhalb einer Pflegebeziehung · Eigene, klinische Erfahrungen und deren Bedeutung in konkreten klinischen Situationen · selbstkritisches Hinterfragen von eigenem Handeln · Grundlagen professionellen Handelns · Kritik- und Konfliktfähigkeit · Umgang mit berufsbedingten Belastungen · Moralische Grundlagen des beruflichen Handelns
Lehrform	Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	40
Anteil der Präsenzzeit	15
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	25
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	<p>Johns, C. (2004): Selbstreflexion in der Pflegepraxis. Bern u.a.: Huber</p> <p>Bamberger, G. G.(2001): Lösungsorientierte Beratung. 2. Auflage. Weinheim: Belz Verlag</p> <p>Grün, A. (2006): Menschen führen – Leben wecken, München: dtv</p> <p>von Dick, R.; West, M. (2005): Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung: Praxis der Personalpsychologie. Göttingen: Hogrefe</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 3 Grundlagenmodul: Pflegehandlungen

Modultitel	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Modulnummer	3
Studiengang	B.Sc. Allgemeine Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	<p>2 SWS Vorlesungen, Laborübungen: Motorik I (bei gesunden Menschen),</p> <p>4 SWS Vorlesungen, Laborübungen, klinische Lehre: Haut und Immunsystem</p> <p>6 SWS Klinische Lehre in der Interaktion mit Patient/ inn/en, Bewohner/inn/en, Fallarbeit: Praxiseinsatz I</p> <p>1 SWS Vorlesungen, Fallbesprechung, praktische Übungen Labor (Skill Lab): Atmung</p> <p>3 SWS Vorlesungen, Laborübungen, klinische Lehre: Herz, Kreislauf und Körpertemperatur</p> <p>2 SWS Vorlesungen, Laborübungen: Empfindung</p> <p>6 SWS Klinische Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion: Praxiseinsatz II</p>
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	zwei Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	1. und 2. Semester
Credits des Moduls	30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Bestätigte Teilnahme der Theorievermittlung und Transformation der Theorie in die Praxis mit Patienten/Bewohnern/Klienten (80% der Veranstaltung, Bestätigung durch die Lehrkräfte) sowie die Dokumentation gelernter Praxis und Reflexion (Praxisordner).
Modulprüfung	<p>Zwei Teilprüfungsleistungen:</p> <p>schriftliche Prüfung: Klausur (90 Minuten)</p> <p>30% Notengewichtung</p> <p>mündliche Prüfung mit praktischem Anteil (mindestens 20 und höchstens 25 Minuten)</p> <p>70% Notengewichtung</p>
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • genau umschriebene abgegrenzte, einfache pflegerische Handlungsabläufe am Beispiel Motorik und Erholung durchzuführen und zu reflektieren • anatomische und physiologische Grundlagen zu beherrschen und deren Bedeutung für pflegerische Handlungsabläufe zu erläutern • persönliche Handlungen in der Selbstfürsorge zu beschreiben • körperliche Untersuchungen durchzuführen und in den Kontext des untersuchten Menschen zu stellen • pflegetherapeutische Maßnahmen unter Berücksichtigung des somatischen, psychischen und sozialen Wissens und Könnens in Pflegeinteraktionen mit dem/der Pflegeempfänger /in und

	<p>seines/ihrer soziales Unterstützungssysteme umzusetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegetherapeutische Maßnahmen auf der Grundlage von vorhandenen Assessmentinstrumentarien jeweils anzupassen und durchzuführen und dabei die entsprechenden Pflegekonzepte einzubeziehen. • die Organisation in Gesundheitseinrichtungen definieren zu können • qualitätssichernde Maßnahmen zu veranschaulichen • Pflegemanagementkonzepte in Gesundheitseinrichtungen zu erläutern. • eigenständig und kritisch zu argumentieren • zur Lösung von Schwierigkeiten mit anderen zusammen zu arbeiten und Gruppenkommunikationstechniken zu verwenden • relevante Kommunikationstechniken anwenden • Persönliche Leistungen auch hinsichtlich des Zeitmanagements zu analysieren und Verbesserungsstrategien zu bestimmen • sich auf verändernde organisationale Bereiche einzustellen
Inhalte des Moduls	<p>Motorik I (bei gesunden Menschen) Haut- und Immunsystem Praxiseinsatz I Atmung Herz, Kreislauf und Körpertemperatur Empfindung Praxiseinsatz II</p>
Lehrformen des Moduls	Vorlesungen, praktische Übungen Labor und Praxis
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	<p>900 h: 24 SWS = 360 Stunden Lehre 180 Stunden Präsenzzeit FH, 180 Stunden Präsenzzeit Praxis in externer Einrichtung) 540 Stunden Selbststudium</p>
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester (Modulsemester1) und Sommersemester (Modulsemester 2)
Modulkoordination	Beckmann, Christ, Horbach, Schulze / Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • (2 Koordinationstandems, jeweils gebildet aus einer klinischen Professorin und einer Praxisreferentin) • Berufszulassung: Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Moduls ist nachweislich zur Anerkennung der Praxiszeiten für die Ausbildungsverkürzung notwendig. Informationen erteilen die Praxisreferentinnen des Studiengangs sowie der Leitaden zur Ausbildungsverkürzung. • Anrechnung: Anrechnungsfähig im Rahmen des AAEK Verfahrens Pflege für Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen sowie Altenpfleger/-innen aus kooperierenden Pflegefachschulen.

Unit 1 zu Modul 3

Name der Unit	Motorik bei gesunden Menschen
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	Naturwissenschaftliche Grundlagen: <ul style="list-style-type: none"> · Bewegungsapparat Reflexe, ZNS, Pflegehandlungen bei Gesunden: <ul style="list-style-type: none"> · Physiologische Bewegungsabläufe, Positionierungen, Transfers, · Assessment Bewegung Pflegemanagement: <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Laborübungen
SWS der Unit	2
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	75 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichts- und Prüfungssprache, deutsche und englische Literatur
Basis – Literatur	Beckmann, M. (2000): Die Pflege von Schlaganfallbetroffenen. Nach dem Konzept der Aktivitas Pflege. Hannover: Schlüterscher Verlag Busse, T.; Riehle, M. E. (2006): Qualitätsmanagement in der Pflege. Ein Leitfaden zur Einführung. 2. Aufl. Fachhochschulverlag Frankfurt Hanna, Th. (2003): Das Geheimnis gesunder Bewegung Paderborn: Jungfermann Verlag Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber Schewior-Popp, S., Sitzmann, Lothar. U.,(Hsg.) (2012):: THIEMES Pflege. Stuttgart: Thieme KNOBEL, S. (1996): Wie man sich bettet, so bewegt man. Der Einfluß von superweichen Matratzen auf die Bewegung älterer, pflegebedürftiger Menschen. Pflege, 9, 134 – 139 MENCHE, N. (2007): Pflege heute. München: Urban & Fischer SCHWEGLER, J. S. (2006):Der Mensch - Anatomie und Physiologie. Schritt für Schritt Zusammenhänge verstehen. 4. überarb. Aufl. Stuttgart: Thieme

	Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 3

Name der Unit	Haut und Immunsystem
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Haut, Haut in verschiedenen Lebensphasen, • Hauterkrankungen (Ekzeme, Pilze u.ä.) Schweiß, • Grundlagen der Hygiene, • chronische Wunden, (Dekubitus, Ulcus cruris, Diabetisches Fußsyndrom) • Immunsystem, Infektionskrankheiten (lokal, systemisch), <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Inspektion, Erhebung der Gewohnheiten bei der Körperpflege, Hautpflege, Hautbeobachtungsbogen, Hautinspektion, Ganzkörperwäsche bei Menschen mit Pflegebedarf, Pflege von Anhanggebilden, Händedesinfektion, • Umgang mit Scham und Ekel, • Therapeutische Waschungen (z.B. Affolterkonzept, Basale Stimulation, Injektionen, • Auswirkung von Schweiß und Umgang damit • Dekubitusprophylaxe, Wundbeurteilung und Wundversorgung, s.c. Injektionen, Expertenstandards • Aufklärung und Beratung zur Infektionsprophylaxe, antiseptische Maßnahmen (Reinigung, Desinfektion, Sterilisation) und Isolationsmaßnahmen <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Organisation und des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Laborübungen, klinische Lehre
SWS der Unit	4
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Behret, J. (2000): Wirkstoffe in der Pflege. München: Urban & Fischer</p> <p>Bienstein, C., Fröhlich, A. (2004): Basale Stimulation in der Pflege. Die Grundlagen. Seelze-Velber: Erhard Friedrich Verlag</p> <p>Birbaumer, N.; Schmidt, R. F. (2006): Biologische Psychologie. 6. vollst. überarb. u. erg. Aufl. Heidelberg: Springer</p>

	<p>Busse, T.; Riehle, M. E. (2006): Qualitätsmanagement in der Pflege. Ein Leitfaden zur Einführung. 2. Aufl. Fachhochschulverlag Frankfurt</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Potter, P. A.; Perry, A. G. (Hrsg.) (2001): Fundamentals of Nursing. Saint Louis: Mosby</p> <p>Zegelin, A. (2005): Festgenagelt sein. Der Prozess des Bettlägrigwerdens. Göttingen: Huber</p> <p>www.rki.de Robert Koch-Institut</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Auflage): Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege. Fachhochschule Osnabrück</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Auflage): Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden. Fachhochschule Osnabrück</p> <p>European Tissue Repair Society, E. (2003): . ETRS Working Group Statement. ETRS Bulletin, 10(2&3), 10-13</p> <p>Lubatsch, H. (2004): Dekubitusmanagement auf der Basis des Nationalen Expertenstandards. Hannover: Schlütersche</p> <p>Protz, K. (2009): Moderne Wundversorgung. 5. Aufl. München: Urban & Fischer</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 3 zu Modul 3

Name der Unit	Praxiseinsatz I
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Beckmann, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisfeld kennenlernen • Erfüllung einfacher Arbeitsaufträge mit Reflexion (führen eines Praxisordners) • Anfänge des Pflegeprozesses erarbeiten Assessmentdaten erheben (z. B. Gewohnheiten, Geriatrisches Screening), Bewegungen (Bewegungsanalyse) unterstützen und anleiten bei Pflegebedürftigen mit leichten Einschränkungen <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Prozessen der Aufbau- und Ablauforganisation in Langzeitpflegeeinrichtungen • Dokumentation von Maßnahmen zur Qualitätssicherung
Lehrform	Klinische Lehre in der Interaktion mit Patient/ inn/en, Bewohner/inn/en, Fallarbeit
SWS der Unit	6
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	90 Stunden = 6 SWS
davon SWS-Praxis-Lehre FH	/
Arbeitsaufwand (h) / Workload	225 h
Anteil der Präsenzzeit	90 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	135 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache
Basis – Literatur	siehe Unit 1-3
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Der Praxiseinsatz findet in kooperierenden Einrichtungen statt; die Lehre beginnt ggf. um 7.00 Uhr oder in Anlehnung an die Schichtzeiten.

Unit 4 zu Modul 3

Name der Unit	Atmung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Aufbau und Funktion der Atemwege, Atemwegserkrankungen, Sekretion der Atemwege, Auskultation, Erkennen und identifizieren von Atemgeräuschen, <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Mundpflege als Prophylaxe von Atemwegserkrankungen · Einschätzung des Infektionsrisikos atemerleichternde und sekretlösende Maßnahmen, · Maßnahmen zur Pneumonieprophylaxe, <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Fallbesprechung, praktische Übungen Labor (Skill Lab)
SWS der Unit	1 SWS
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	antellig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	37.5 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	22,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Bienstein, C. (Hrsg.) (2000): Atmen. Die Kunst der pflegerischen Unterstützung der Atmung. Stuttgart. Stuttgart</p> <p>Busse, T.; Riehle, M. E. (2006): Qualitätsmanagement in der Pflege. Ein Leitfaden zur Einführung. 2. Aufl. Fachhochschulverlag Frankfurt</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Schwegler, J. S. (2006). Der Mensch - Anatomie und Physiologie. Schritt für Schritt Zusammenhänge verstehen. 4. überarb. Aufl. Stuttgart: Thieme</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 5 zu Modul 3

Name der Unit	Herz, Kreislauf und Körpertemperatur
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Horbach, Beckmann, Busse, Christ, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie und häufige Erkrankungen des Herzkreislaufsystems, Pulse tasten, Thermoregulation <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vitalzeichenkontrolle, prä- und postoperative Pflege, Pflege von Menschen mit Fieber, Thromboseprophylaxe. • Pflegerische Interventionen zur Erfassung und Beeinflussung der Herz-Kreislauffunktionen, die zur Pflege und Beratung von Menschen mit bestehender oder potentieller Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems notwendig sind. • Lebensrettende Maßnahmen einleiten. • Interventionen, welche die Erfassung und Beeinflussung der Körpertemperatur ermöglichen. <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Organisation und des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen und Laborübungen
SWS der Unit	3 SWS
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	112,5 h
Anteil der Präsenzzeit	45 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	67,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) (2010): S3-Leitlinie Prophylaxe der venösen Thromboembolie (VTE). Version vom 18. März 2009 mit Addendum vom 08. Mai 2010. URL: http://www.awmf.org/leitlinien.html (14.12.2011).</p> <p>Busse, T.; Riehle, M. E. (2006): Qualitätsmanagement in der Pflege. Ein Leitfaden zur Einführung. 2. Aufl. Fachhochschulverlag Frankfurt</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und</p>

	<p>Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber Martini, F.; Timmons, M.; Tallitsch, R. (2012): Anatomie Kompaktlehrbuch. München: Pearson-Studium Schewior-Popp, S., Sitzmann, Lothar. U.,(Hsg.) (2012): THIEMEs Pflege. Stuttgart: Thieme Silverthorn, D. (2009: Physiologie. München: Pearson-Studium Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
<p>Art und Form des Leistungsnachweises</p>	
<p>Bewertung des Leistungsnachweises</p>	
<p>Hinweise</p>	

Unit 6 zu Modul 3

Name der Unit	Empfindung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Physiologie und Pathologie der Sinnesorgane, Schmerz und Schmerztherapie Durchblutungsstörungen und degenerative Veränderungen des Gehirns (Demenz) <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Schmerzentstehung und Schmerzbewältigung · Umgang mit Seh- und Hörhilfen, pflegetherapeutischer Umgang mit dementiell veränderten Menschen <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und des Qualitätsmanagements in Gesundheitseinrichtungen (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Laborübungen
SWS der Unit	2
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	75 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Mc Caffery, M. (1997): Schmerz. Handbuch für die Pflegepraxis. Berlin: Ullstein</p> <p>Busse, T.; Riehle, M. E. (2006): Qualitätsmanagement in der Pflege. Ein Leitfaden zur Einführung. 2. Aufl. Fachhochschulverlag Frankfurt</p> <p>Butler, D.: Moseley, L.G. (2009): Schmerzen verstehen. Heidelberg: Springer</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Auflage): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege. Fachhochschule Osnabrück</p> <p>Gröning, K. (2004): Entweihung und Scham. Grenzsituationen in der Pflege alter Menschen. Frankfurt a.M.</p> <p>Gröning, K.; Heimerl, K. (2013): Menschen mit Demenz in der Familie. Ethische Prinzipien im täglichen Umgang. Wiener Vorlesungen. Wien: Picus Verlag</p> <p>Kitwood, T. (2008): Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im</p>

	<p>Umgang mit verwirrten Menschen. Bern Tackenberg, P.; Abt-Zegelin, A. (Hrsg.): Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung. Frankfurt a. M.</p> <p>Kooij, C. van der (2000): Demenzpflege: Herausforderung an Pflegewissen und Pflegewissenschaft. In: Tackenberg, P.; Abt-Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Zegelin, A. (Hrsg.): Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung. Frankfurt a. M.</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
<p>Art und Form des Leistungsnachweises</p>	
<p>Bewertung des Leistungsnachweises</p>	
<p>Hinweise</p>	

Unit 7 zu Modul 3

Name der Unit	Praxiseinsatz II
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Grundlagenmodul: Pflegehandlungen
Lehrende/r	Horbach, Beckmann, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Erfüllung komplexer Arbeitsaufträge mit Reflexion · Umsetzung der pflegepraktischen Inhalte aller Units · Vitalzeichenkontrolle einüben und beherrschen · Körperliche Untersuchungen durchführen · Mitwirken bei medizinischen Untersuchungen bzw. Therapien <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Analyse von Prozessen der Aufbau- und Ablauforganisation in akutstationären Einrichtungen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser) · Dokumentation von Maßnahmen zur Qualitätssicherung
Lehrform	Klinischer Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion
SWS der Unit	6
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	90 Stunden = 6 SWS
davon SWS-Praxis-Lehre FH	/
Arbeitsaufwand (h) / Workload	225 h
Anteil der Präsenzzeit	90 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	135 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache
Basis – Literatur	
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Der Praxiseinsatz findet in kooperierenden Einrichtungen statt; die Lehre beginnt ggf. um 7.00 Uhr oder in Anlehnung an die Schichtzeiten.

Modul 4 Gesundheitswesen, -politik und -recht

Modultitel	Gesundheitswesen, -politik und -recht
Modulnummer	4
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	6 SWS Vorlesung, Seminar, Übung: Gesundheitswesen, -politik und – recht
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	2. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Klausur (90 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau und die Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens vor dem Hintergrund gesellschafts- und sozialpolitischer Zusammenhänge zu erläutern • Veränderungen und Entwicklungen im Gesundheitswesen zu beurteilen • die für die Pflege relevanten Rechtsbereiche zu benennen und zu erläutern, • zum Verständnis für sozial- und gesundheitspolitische Zusammenhänge sowie vergleichende Einschätzung in Hinblick auf spezielle Fragestellungen • sachbezogen eigenständig zu argumentieren und Argumente kritisch zu reflektieren, • Relevante gesetzliche Bestimmungen im Rahmen öffentlicher, politischer Diskussionen zu interpretieren
Inhalte des Moduls	Gesundheitswesen, -politik und –recht
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Übung
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Schellhorn</u> , Burkhardt
Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Anrechnung: Anrechnungsfähig im Rahmen des AAEK Verfahrens Pflege für Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen sowie Altenpfleger/-innen aus kooperierenden Pflegefachschulen.

Unit 1 zu Modul 4

Name der Unit	Gesundheitswesen, -politik und –recht
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Gesundheitswesen, -politik und –recht
Lehrende/r	Schellhorn, Burkhardt
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Geschichte und Entwicklung des Gesundheitswesens, · Entwicklungen und Trends im Gesundheitswesen (national und international), Institutionen im Gesundheitswesen, · Demographie und Dienstleistung, aktuelle gesundheitspolitische Reformvorhaben, · Recht in der Pflege (insb. Haftungsrecht, Betreuungsrecht, Kranken- und Pflegeversicherung)
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Übung
SWS der Unit	6
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	90 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	60 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Bäcker, G.(Hrsg.) (2008): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. 4. grundleg. überarb. u. erw. Auflage, Band 1 und 2. Wiesbaden: VS</p> <p>Esping-Anderson, G. (1990): The three worlds of welfare capitalism. Princeton: Princeton University Press</p> <p>Griep, H.; Renn, H. (2009): Pflegesozialrecht. 4. Aufl. Baden-Baden: Nomos</p> <p>Klie, T. (2008): Rechtskunde – Das Recht der Pflege alter Menschen. 9. überarb. u. akt. Aufl. Hannover: Vincentz Verlag</p> <p>Rosenbrock, R; Gerlinger, T. (2006): Gesundheitspolitik – eine systematische Einführung. 2. voll. Überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Sträßner, H. (2006): Haftungsrecht. Stuttgart: Kohlhammer Verlag</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 5 Sozialpsychologie

Modultitel	Sozialpsychologie
Modulnummer	5
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	8 SWS Vorlesung, Seminar, Einzel- und Gruppenübung: Sozialpsychologie 1 SWS Reflexion
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	2. Semester
Credits des Moduls	10
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Lesekenntnisse Englisch
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 20 und maximal 30 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (Bearbeitungszeit: 12 Wochen)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die theoretischen Grundlagen der Sozialisationsprinzipien und Sozialisationsinstanzen beschreiben und auf professionelle Pflegebeziehungen übertragen • sind in der Lage Studien experimenteller Sozialpsychologie zu interpretieren und deren Ergebnisse zu differenzieren sowie daraus abgeleitete Erkenntnisse im Rahmen von Pflegehandlungen situativ zu bewerten und zu reflektieren • können die Prinzipien einer Sozialstrukturanalyse erläutern und sind in der Lage, diese Erkenntnisse in Bezug auf verschiedene Konzepte von Krankheit, Gesundheit und Behinderung zu erklären • können unterschiedliche Krankheitstheorien vor dem Hintergrund sozialpsychologischer Theorien darstellen und ihren Einfluss auf die professionelle Pflege bewerten • sind in der Lage Behinderung im Kontext von Inklusion und Partizipation zu charakterisieren und vor dem Hintergrund sozialpsychologischer Aspekte in Pflegehandlungen nach angemessenen Kriterien zu berücksichtigen • die eigene Sozialisation analysieren und vor dem Hintergrund professionellen Handelns reflektieren • analytisch und wissenschaftlich fundiert argumentieren • Gruppendiskussionen moderieren
Inhalte des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpsychologie • Reflexion
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Einzel- und Gruppenübung

Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	300 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Tolle</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 5

Name der Unit	Sozialpsychologie
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Sozialpsychologie
Lehrende/r	Tolle, Burkhardt, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation in Familie und sich wandelnder Gesellschaft unter besonderer Berücksichtigung psychischer, sozialer, kultureller und geschlechtsspezifischer Bedingungen • Konflikte und Interaktionen zwischen Individuum und Gesellschaft in unterschiedlichen Entwicklungsphasen und Lebenslagen • Theoretische Ansätze zum Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Behinderung • Gerontologische Grundlagen der demographischen Entwicklung, Gesundheit und Krankheit im Alter • Unterschiedliche Alternsmodelle • Psychosoziale Entwicklungsaufgaben des Alterns • Definitionen von Behinderung, sozialpsychologische Aspekte von Behinderung, Grundsätze von Inklusion und deren Bedeutung für die Pflege
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Einzel- und Gruppenübung
SWS der Unit	8
Arbeitsaufwand (h) / Workload	260 h
Anteil der Präsenzzeit	120 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	140 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und Literatur
Basis – Literatur	<p>Aronson, E.; Wilson, T.D.; Akert, R. (2008): Sozialpsychologie. 6. akt. Auflage. München: Pearson Studium</p> <p>Dederich, M.; Jantzen, W.; Walthes, R. (Hrsg.)(2011): Behinderung Bildung Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Sinne, Körper und Bewegung. Band 9. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Sennett, R. (2006): Der flexible Mensch: die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag</p> <p>Tyson,P.; Tyson, R. L. (2009): Lehrbuch der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. 3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Peters, M.(2004): Klinische Entwicklungspsychologie des Alters. Grundlagen für psychosoziale Beratung und Psychotherapie. Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht.</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 2 zu Modul 5

Name der Unit	Reflexion
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Sozialpsychologie
Lehrende/r	Christ, Bethge, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Eigene, klinische Erfahrungen und deren Bedeutung in konkreten klinischen Situationen · selbstkritisches Hinterfragen von eigenem Handeln · Grundlagen professionellen Handelns · Kritik- und Konfliktfähigkeit · Umgang mit berufsbedingten Belastungen · Moralische Grundlagen des beruflichen Handelns · Studienmotivation · Lernverhalten · Zeitmanagement
Lehrform	Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	40
Anteil der Präsenzzeit	15
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	25
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	<p>Johns, C. (2004): Selbstreflexion in der Pflegepraxis. Bern u.a.: Huber</p> <p>Bamberger, G. G.(2001): Lösungsorientierte Beratung. 2. Auflage. Weinheim: Belz Verlag</p> <p>Grün, A. (2006): Menschen führen – Leben wecken, München: dtv</p> <p>von Dick, R.; West, M. (2005): Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung: Praxis der Personalpsychologie. Göttingen: Hogrefe</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 6 Qualitative Pflegeforschung

Modultitel	Qualitative Pflegeforschung
Modulnummer	6
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	2 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übung: Forschungsprozess und qualitative Forschung
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	3. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig: qualitative Forschungsergebnisse zu verstehen, auf ihre Aussagekraft und Anwendbarkeit hin kritisch zu reflektieren und hinsichtlich ihrer Umsetzung in Organisationen/Institutionen im Pflegeprozess zu bewerten.</p> <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit von Forschung für die Pflegequalität erläutern, • die Relevanz qualitativer Forschung für eine personen- und interaktionsorientierte Pflege erläutern, • qualitative Forschungsfragen formulieren, • ausgewählte qualitative Forschungsdesigns identifizieren, • ausgewählte qualitative Forschungsmethoden verstehen und bewerten, • Gütekriterien und ethische Aspekte qualitativer Forschung erläutern, • qualitative Forschungsstudien kritisch analysieren und bewerten. • Forschungsdaten und –berichte verstehen • mit wissenschaftlichen Belegen argumentieren • geeignete Arbeitstechniken anwenden • selbständig und zuverlässig zu arbeiten
Inhalte des Moduls	Forschungsprozess und qualitative Forschung
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Übung, Gruppenarbeit, E-learning
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch

Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Schwerdt</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 6

Name der Unit	Forschungsprozess und qualitative Forschung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Qualitative Pflegeforschung
Lehrende/r	Schwerdt, Tolle, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Forschungsprozess, Kernbegriffe der Forschung, Forschungsmethodologien · Ausgewählte qualitative Designs, qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden · Bedeutung qualitativer Forschung für eine person- und prozessorientierte Pflege · Gütekriterien in der qualitativen Forschung · Kritische Analyse und Bewertung ausgewählter qualitativer Studien · Umsetzung qualitativer Studienergebnisse in konkreten Pflegesituationen im Rahmen des Pflegeprozesses in Organisationen/Institutionen
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übung
SWS der Unit	2
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	Keine
Anteil Selbststudium	120 h
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	<p>Polit, D. F.; Beck, C. T. ; Hungler, B. P. (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Huber</p> <p>Lamnek, S. (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. 5. überarb. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz</p> <p>Zeitschrift: „Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe“. Bern: Verlag Hans Huber</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Modul 7 Klinische Urteilsfähigkeit, Diagnostik und Prozessgestaltung

Modultitel	Klinische Urteilsfähigkeit, Verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung
Modulnummer	7
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übungen: Klinische Urteilsfähigkeit, verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung
Niveaustufe / Level	intermediate level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	3. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	empfohlen: erfolgreich absolviertes Modul 1 „Rollenverständnis in der Pflege“ Lesekenntnisse Englisch
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	keine
Modulprüfung	Hausarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wochen)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig zu pflegeprozessorientiertem theoriebasiertem – auch einzelfallbezogenen – Denken.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den diagnostischen Prozess mit Identifizierung geeigneter Assessments und Formulierung von Pflegediagnosen durchführen, • den diagnostischen Prozess reflektieren, • Pflegeziele formulieren und bewerten, • eine theoriegeleitete Pflege planen und begründen, • Pflege als Partizipations- und Aushandlungsprozess zwischen Leistungsanbietern und Pflegeempfängern und anderen Akteuren des Gesundheitswesens reflektieren • direkte Pflege als Ergebnis der Vernetzung verschiedener Systeme begründen. • professionelle Kommunikationsfähigkeiten zeigen • organisatorische Anforderungen erfüllen • Probleme erkennen, benennen und lösen • Gesetze, Vorschriften und Bestimmungen anwenden
Inhalte des Moduls	Klinische Urteilsfähigkeit, Verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übungen
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige

	Literatur
Häufigkeit des Angebots	jährlich
Modulkoordination	<u>Beckmann</u>
Hinweise	Für die Modulprüfung ist der Zugang zu einem Menschen mit Pflegebedarf nötig.

Unit 1 zu Modul 7

Name der Unit	Klinische Urteilsfähigkeit, verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Klinische Urteilsfähigkeit, Verstehende Diagnostik und Prozessgestaltung
Lehrende/r	Beckmann, Müller-Hesselbach, Borger, Drauschke
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Diagnostischer Prozess einschließlich körperlicher Inspektion, · Assessmentverfahren, · Pflegediagnosen, · Pflegeinterventionen, · Pflegeoutcome, · Evaluation, Partizipation und Aushandlung mit allen Interventionspartnerinnen.
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übungen
SWS der Unit	4
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>NANDA International (Hg.) (2010): Pflegediagnosen 2009-2011. Definitionen und Klassifikation. Kassel: Recom –Verlag</p> <p>NANDA International (Hg.) (2012): Pflegediagnosen 2012-2014. Definitionen und Klassifikation. Kassel: Recom –Verlag</p> <p>Gordon, M. (2003): Handbuch Pflegediagnosen das Buch zur Praxis [Übers.: Elisabeth Brock] 4. Aufl. München u.a.: Urban und Fischer</p> <p>Schrems, B. (2008): Verstehende Pflegediagnostik. Wien: Facultas</p> <p>Wilkinson, J. (2012): Pflegeprozess-Lehrbuch, Bern: Huber</p> <p>Reuschenbach, B., Mahler, C. (2011): Pflegebezogene Assessmentverfahren: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und –praxis. Göttingen: Hogrefe</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 8 Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz

Modultitel	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Modulnummer	8
Studiengang	B.Sc. Allgemeine Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	<p>2 SWS Vorlesung, Seminar, Laborübungen: Erholung</p> <p>3 SWS Vorlesungen, Fallbesprechung, praktische Übungen in Labor (Skill Lab) und Praxis: Stoffwechsel, Ernährung und Verdauung</p> <p>2,5 SWS Vorlesungen, Laborübungen: Motorik II</p> <p>6 SWS Klinische Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion: Praxiseinsatz III</p> <p>2 SWS Vorlesungen, Laborübungen: Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung</p> <p>0,5 SWS Vorlesung, Seminar, Übung, E-Learning, Gruppen- und Einzelarbeit: Fortpflanzung und Entwicklung</p> <p>4 SWS Klinische Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion: Praxiseinsatz IV</p>
Niveaustufe / Level	
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	zwei Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	3. und 4. Semester
Credits des Moduls	25
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Modul 3 Grundlagenmodul: Pflegehandlungen bestanden
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Bestätigte Teilnahme der Theorievermittlung und Transformation der Theorie in die Praxis mit Patienten/Bewohnern/Klienten (80% der Veranstaltung, Bestätigung durch die Lehrkräfte)
Modulprüfung	<p>Portfolio:</p> <p>Werkstück 1: Klausur (90 Minuten) Notengewichtung 25%</p> <p>Werkstück 2: Dokumentation der bearbeiteten Praxisaufgaben mit Reflexion des eigenen Lernstandes /Fortschrittes Notengewichtung 25%</p> <p>Werkstück 3: Nachweis der Pflegeprozesskompetenz anhand von Fallbearbeitung in der Praxis (schriftliche Dokumentation des Pflegeprozesses bei einer Person). Notengewichtung 25%</p> <p>Werkstück 4: Mündliche Prüfung mit praktischen Übungen (mindestens 20 und höchstens 25 Minuten) Notengewichtung 25%</p>
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein individuelles pflegetherapeutisches Gesamtkonzept unter Einbeziehung der somatischen, psychischen und sozialen Bedingungen eines Patienten/Bewohners/Klienten zu erstellen durchzuführen und zu evaluieren • ein Case Management unter Einbeziehung aller beteiligten Berufsgruppen zu entwickeln und dabei präventive, rehabilitative und palliative Aspekte zu berücksichtigen

	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen verschiedener institutioneller Organisationsformen zu beschreiben und bei der Planung sowie in der Praxis zu berücksichtigen. • eigenständig und kritisch zu argumentieren • persönliche Leistungen auch hinsichtlich des Zeitmanagements zu analysieren und Verbesserungsstrategien bezogen auf praktische Arbeit zu bestimmen • zur Demonstration erweiterter Fähigkeiten zur kritischen Reflexion von praktischer Anwendung von Pflegehandlungen Lerninhalte mit aktuellen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Themen zu verknüpfen • interne und externe Ressourcen zur Steuerung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen beschreiben
Inhalt des Moduls	<p>Erholung Stoffwechsel, Ernährung und Verdauung Motorik II Praxiseinsatz III Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung Fortpflanzung und Entwicklung Praxiseinsatz IV</p>
Lehrformen des Moduls	Vorlesungen, Fallbesprechung, praktische Übungen in Labor (Skill Lab) und in den Praxisfeldern (incl. Frührehabilitation, Palliation und ambulante Pflegeeinrichtungen)
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	<p>750 h: 20 SWS = 300 Stunden Lehre, (150 Stunden Präsenzzeit Theorie, 150 Stunden Präsenzzeit Praxis in Praxiseinrichtung), 450 Stunden Selbststudium</p>
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester (Modulsemester 1) und im Sommersemester (Modulsemester 2)
Modulkoordination	Beckmann, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller - Hesselbach, Richter, N.N.
Hinweise	<p>(2 Koordinationstandems, jeweils gebildet aus einer klinischen Professorin und einer Praxisreferentin)</p> <p>Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Moduls ist nachweislich zur Anerkennung der Praxiszeiten für die Ausbildungsverkürzung notwendig. Informationen erteilen die Praxisreferentinnen des Studiengangs sowie der Leitfaden zur Ausbildungsverkürzung.</p>

Unit 1 zu Modul 8

Name der Unit	Erholung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Lehrende/r	Schulze, Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	Naturwissenschaftliche Grundlagen: <ul style="list-style-type: none"> · endokrines System, Emotion, circadiane Rhythmen, Schlaf Pflegehandlungen: <ul style="list-style-type: none"> · Ekel, Scham, Furcht, Angst · Schlafstörungen, schlaffördernde Maßnahmen, Stress Pflegermanagement: <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und der Finanzierung des Pflegedienstes (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Laborübungen
SWS der Unit	2
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	75 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache der Unit	
Basis – Literatur	<p>Birbaumer, N.; Schmidt, R. F. (20010): Biologische Psychologie. Heidelberg: Springer</p> <p>Dibelius, O.; Arndt, M. (Hrsg.) (2003): Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie – eine europäische Perspektive. Hannover : Schlütersche Verlag</p> <p>Hill Rice, V. (Hrsg.) (2005): Stress und Coping. Lehrbuch für Pflegepraxis und –wissenschaft. Bern: Huber</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Schewior-Popp, S.; Sitzmann, F.; Ullrich, L. (Hrsg.) (2012): THIEMEs Pflege. Das Lehrbuch für Pflegenden in der Ausbildung. Stuttgart: Thieme</p> <p>Rachmann, S. (2000): Angst. Diagnose, Klassifikation und Therapie. Bern: Huber</p> <p>Selye, H. (1991): Stress beherrscht unser Leben. das Standardwerk des Pioniers der Stressforschung. München: Heyne</p> <p>Spork, P. (20011): Das Schlafbuch. Warum wir schlafen und wie es uns am besten gelingt. Rowohlt Verlag: Reinbek bei Hamburg</p> <p>Mayer, G. u.a. (Hrsg.) (2009): S3- Leitlinie- Nicht erholsamer Schlaf/Schlafstörungen. aus Somnologie. Schlafforschung und Schlafmedizin der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM). URL:</p>

	http://dx.doi.org/10.1007/S11818-009-0430-8 (02.01.2012)
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 8

Name der Unit	Stoffwechsel, Ernährung und Verdauung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Schulze, Schwerdt, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Gastro-Intestinal-Trakts - Stoffwechselerkrankungen, z.B. Diabetes mellitus <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Einschätzung des Ernährungsstatus, · Unterstützung der Nahrungsaufnahme bei Menschen mit Ernährungsstörungen, · BZ Kontrolle <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und der Finanzierung des Pflegedienstes (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Fallbesprechung, praktische Übungen in Labor (Skill Lab) und Praxis
SWS der Unit	3
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	112,5 h
Anteil der Präsenzzeit	45 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	67,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Dibelius, O.; Arndt, M. (Hrsg.) (2003): Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie – eine europäische Perspektive. Hannover : Schlütersche Verlag</p> <p>Kolb, C. (2003): Nahrungsverweigerung bei Demenzkranken. PEG-Sonde – ja oder nein? Frankfurt am Main: Mabuse Verlag</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Medizinischer Dienst der Spitzenverbände (MDS) (2003): Grundsatzstellungnahme Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen. Abschlussbericht P 39. www.mds-ev.de</p> <p>Nusser-Müller-Busch, R. (Hrsg.) (2007): Die Therapie des facio-oralen Trakts : F. O. T. T. nach Kay Coombes. 2. Aufl. Berlin: Springer</p> <p>Schwerdt, R. (Hrsg.) (2004): Probleme der Ernährung demenziell veränderter älterer Menschen. Paradigma und Indikator für die Versorgungssituation von Menschen in Demenzprozessen. Frankfurt:</p>

	Fachhochschulverlag Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Auflage): Expertenstandard Ernährung . Fachhochschule Osnabrück Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 3 zu Modul 8

Name der Unit	Motorik II
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Erkrankungen des Bewegungsapparat: (degen. Veränderungen, Fraktur) · neurologische Erkrankungen <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Vertiefung der Bewegungsabläufe aus Motorik I · Expertenstandard Sturzprophylaxe · tonusregulierendes Arbeiten, · Schluckassessment und Schlucktraining · spezifische Transfers bei neurologischen Erkrankungen, Frakturen usw. · Kontrakturprophylaxe, · therapeutische Positionierungen <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und der Finanzierung des Pflegedienstes (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Laborübungen
SWS der Unit	2,5 SWS
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Arbeitsaufwand (h) / Workload	93,75 h
Anteil der Präsenzzeit	37,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	56,25 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Andreae, S. et al. (2008): Lexikon der Krankheiten und Untersuchungen. 2. überarb. U. erw. Aufl. Stuttgart: Thieme</p> <p>Affolter, F.; Bischofberger, W. (1993): Wenn die Organisation des zentralen Nervensystems zerfällt – und es an gespürter Information mangelt. Wissenschaftliche Beiträge aus Forschung, Lehre und Praxis zur Rehabilitation behinderter Kinder und Jugendlicher. Villingen-Schwenningen: Neckar Verlag</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Auflage): Expertenstandard Sturzprophylaxe. Fachhochschule Osnabrück</p> <p>Dibelius, O.; Arndt, M. (Hrsg.) (2003): Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie – eine europäische Perspektive. Hannover : Schlütersche Verlag</p>

	<p>Davies, P. (2004): Hemiplegie. Berlin, Heidelberg: Springer Hofer, A. (2009): Das Affolter-Modell®. München: Pflaum-Verlag Hüter-Becker (Hrsg.) (2005): Physiotherapie, Taschenlehrbuch in 14 Bänden. Band 4. Stuttgart: Thieme Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber Nusser-Müller_Busch, R. (Hrsg.) (2007): Die Therapie des facio-oralen Trakts : F. O.T. T. nach Kay Coombes. 2. Aufl. Berlin: Springer</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 4 zu Modul 8

Name der Unit	Praxiseinsatz III
Code	
Lehrende	Schulze, Beckmann, Horbach, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Name des Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Inhalte	<p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · praktische Umsetzung der unterrichteten Inhalte bezogen auf komplexe Pflegesituationen · Einbeziehung der Inhalte aus Modul 16: individuelle, umfassende Planung der Pflege einer Person · Anlegen eines Portfolios <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Analyse von Prozessen der Aufbau- und Ablauforganisation im jeweiligen Praxiseinsatz
Lehrform	Klinische Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion
SWS der Unit	6
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	120 Stunden = 6 SWS
davon SWS-Praxis-Lehre FH	/
Arbeitsaufwand (h) /workload	225 h
Anteil Präsenzzeit	90 h
Anteil Prüfungszeit inkl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Selbststudium	135 h
Sprache	Deutsch als Unterrichtssprache
Literatur	
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Der Praxiseinsatz findet in kooperierenden Einrichtungen statt; die Lehre beginnt ggf. um 7.00 Uhr oder in Anlehnung an die Schichtzeiten.

Unit 5 zu Modul 8

Name der Unit	Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung
Code	
Lehrende	Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Name des Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Inhalte	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Aufbau und Funktion Pathophysiologie des renalen Systems und des Darmes <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bilanzierung des Flüssigkeitshaushalts, · Prophylaxe und Therapie von Harn- und Stuhlinkontinenz; Expertenstandard Kontinenzförderung, · Katheterisierung · Obstipationprophylaxe, · Stomaversorgung · Unterstützung bei Problemen der Ausscheidung <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlagen der Organisation und der Finanzierung des Pflegedienstes (Querschnittsthema)
Lehrform	Vorlesungen, Laborübungen
SWS der Unit	2
Arbeitsaufwand (h) /workload	75 h
Anteil Präsenzzeit	30 h
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	anteilig als Laborübung
Anteil Prüfungszeit inkl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Selbststudium	45 h
Sprache	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Literatur	<p>Deutsches Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege [DNQP] (Hrsg.) (aktuelle Ausgabe): Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege. Fachhochschule Osnabrück</p> <p>Dibelius, O.; Arndt, M. (Hrsg.) (2003): Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie – eine europäische Perspektive. Hannover : Schlütersche Verlag</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Schäfer, D.(2009):Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Frauen mit Harninkontinenz. In: Pflegewissenschaft 01/09, Seite 28-34</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung	

Unit 6 zu Modul 8

Name der Unit	Fortpflanzung und Entwicklung
Code	
Lehrende	Planitz, Beckmann, Busse, Christ, Horbach, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, N.N.
Name des Moduls	Aufbaumodul Pflegehandlungen
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Übung, E-Learning, Gruppen- und Einzelarbeit
SWS der Unit	0,5
Sprache	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Inhalte	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsorgane des Mannes und der Frau • Entwicklung der Geschlechtsorgane und Sexualfunktion incl. hormonelle Regelung in verschiedenen Lebensphasen • Häufigste Erkrankungen der Geschlechtsorgane, sexuell übertragbare Krankheiten • Unfruchtbarkeit und Möglichkeit IVF • Brustkrebs und Vorsorge • Schwangerschaft, Entwicklung des Fetus • Entbindung und Wochenbett • physiologische Grundlagen des Stillen • Störung der Sexualfunktionen bei ausgewählten Krankheitsbildern <p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche, kulturelle und familiäre Aspekte der Sexualität des Individuums und Gruppen, deren Einflüsse auf das pflegerische Handeln • Beratung zur Familienplanung, sexuellen Aufklärung • pflegerische Versorgung von Wöchnerinnen • Beratung von Menschen mit krankheitsbedingten Störungen der Sexualfunktionen <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Organisation und der Finanzierung des Pflegedienstes (Querschnittsthema)
Literatur	<p>Huch, R.; Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2011): Mensch Körper Krankheit: Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder; Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen, 6. Aufl. München: Elsevier</p> <p>Dibelius, O.; Arndt, M. (Hrsg.) (2003): Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie – eine europäische Perspektive. Hannover : Schlütersche Verlag</p> <p>Loffing, C.; Geise, S. et al. (2009): Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege. 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Schwegler, J.; Lucius, R. (2012): Der Mensch: Anatomie und Physiologie, 5. Aufl., Stuttgart: Thieme</p>
Arbeitsaufwand (h) /workload	18,75 h
Anteil Präsenzzeit	7,5 h
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	/
davon SWS-Praxis-Lehre FH	antellig als Laborübung
Anteil Prüfungszeit inkl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Selbststudium	11,25 h

Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung	

Unit 7 zur Modul 8

Name der Unit	Praxiseinsatz IV
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Aufbaumodul: Pflegerische Handlungskompetenz
Lehrende/r	Beckmann, Schulze, Ambrosius, Borger, Drauschke, Müller-Hesselbach, Richter, Petersen, Stolze, N.N.
Inhalte der Unit	<p>Pflegehandlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · praktische Umsetzung von Theorieinhalten aller Units vom 1. bis 4. Semester; · individuelle, umfassende Planung im Sinne eines Casemanagements (Pflegeprozess) · Anlegen eines Portfolios <p>Pflegemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Analyse von Prozessen der Aufbau- und Ablauforganisation von ambulanten Pflegediensten
Lehrform	Klinische Lehre, Fallarbeit unter Anwendung des Pflegeprozesses, Praxisaufträge, Reflexion
SWS der Unit	4
davon SWS-Lehre in Praxiseinrichtung	60 Stunden = 4 SWS
davon SWS-Praxis-Lehre FH	/
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache
Basis – Literatur	
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Der Praxiseinsatz findet in kooperierenden Einrichtungen statt; die Lehre beginnt ggf. um 7.00 Uhr oder in Anlehnung an die Schichtzeiten.

Modul 9 Reflexion

Modultitel	Reflexion
Modulnummer	9
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	1 SWS Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch: Reflexion
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	3. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person im beruflichen Kontext
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Bestätigte Teilnahme an praktischen Übungen auf Grundlage und als Umsetzung der Theorievermittlung (mind. 80% der Veranstaltungen, Bestätigung durch Lehrkräfte)
Modulprüfung	Hausarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wochen)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig,</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene klinische⁴ Erfahrungen zu reflektieren, ihre Bedeutung in konkreten klinischen Situationen zu erkennen und eigenes Handeln kritisch zu hinterfragen, • Perspektivwechsel vorzunehmen, • Kritik- und Konfliktfähigkeit als Grundlage der klinischen Arbeit zu akzeptieren und als Charakterzug zu integrieren, • die eigene Person als wichtiges Werkzeug in die klinischen Tätigkeit einzubringen und soziale Beziehungen im klinischen Kontext bewusst zu gestalten, • Konflikte in konkreten Situationen zu erkennen, zu beurteilen und situativ angemessen damit umzugehen • Beziehungen aufzubauen und zu erhalten, • die Nähe und Distanzproblematik in professionellen Beziehungen zu erkennen und zu reflektieren, • mit klinischen Belastungen umzugehen und in Belastungssituationen flexibel zu reagieren (interpersonelle Konflikte, Umgang mit Wut, Ekel, Scham, Berührung), • mit Grenzüberschreitungen (bei sich, bei Klienten) umzugehen, • moralische Grundlagen des pflegeberuflichen Handelns zu beschreiben. • ihre Studienmotivation und –ziel zu benennen und in ihr soziales Umfeld einzuordnen • eigenes Lernverhalten und Zeitmanagement zu identifizieren und zur Erreichung der Studienziele gezielt anzuwenden. • persönliche Entwicklungen zu erkennen und zu reflektieren • Unterscheidungen zu treffen zwischen beruflichen und persönlich bedingten Problemen und dieses bei der Entwicklung der Persönlichkeit erkennen und reflektieren

⁴ Mit „klinisch“ ist hier der pflegerische Alltag gemeint, z.B. in Kliniken, Pflege- und Altenheimen und ambulanten Diensten

Inhalte des Moduls	Reflexion
Lehrformen des Moduls	Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Christ/</u> Bethge
Hinweise	

Unit 1 zur Modul 9

Name der Unit	Reflexion
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Reflexion
Lehrende/r	Christ, Bethge, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Eigene, klinische Erfahrungen und deren Bedeutung in konkreten klinischen Situationen · selbstkritisches Hinterfragen von eigenem Handeln · Grundlagen professionellen Handelns · Kritik- und Konfliktfähigkeit · Umgang mit berufsbedingten Belastungen · Moralische Grundlagen des beruflichen Handelns · Studienmotivation · Lernverhalten · Zeitmanagement
Lehrform	Seminar, Übung, reflexive und interaktive Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Erfahrungsaustausch
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	135 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache
Basis – Literatur	<p>Johns, C. (2004): Selbstreflexion in der Pflegepraxis. Bern u.a.: Huber</p> <p>Bamberger, G. G.(2001): Lösungsorientierte Beratung. 2. Auflage. Weinheim: Belz Verlag</p> <p>Grün, A. (2006): Menschen führen – Leben wecken, München: dtv</p> <p>von Dick, R.; West, M. (2005): Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung: Praxis der Personalpsychologie. Göttingen: Hogrefe</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 10 Theoriebildung in der Pflege

Modultitel	Theoriebildung in der Pflege
Modulnummer	10
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Fallarbeit, Übungen: Pflegerische Grundbegriffe und Theoriebildung
Niveaustufe / Level	intermediate level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	4. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich Frage- und Problemstellungen im Kontext der pflegerischen Diagnostik und Begleitung von Menschen mit einem Unterstützungs- und/oder Hilfebedarf theoretisch fundiert, selbstreflexiv und diskursiv anzunähern • auf der Basis kritischer pflegewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Theoriebildung Probleme und Widersprüche, die ihnen in den verschiedenen Feldern ihrer Praxis begegnen, zu erkennen, zu artikulieren sowie fachlich begründet zu beschreiben und zu analysieren • Die Studierenden verfügen über ein Begriffs- und Erklärungswissen das sie dazu befähigt, im pflegerischen Prozess die subjekt- und entwicklungsbezogene Dimension einzubeziehen und auf der Handlungsebene nutzbar zu machen. <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Pflgetheorien exemplarisch in ihren wesentlichen Zusammenhängen beschreiben und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis kritisch einschätzen, pflegewissenschaftliche Grundbegriffe erklären und in Bezug auf deren Einfluss auf die pflegerische Praxis kritisch reflektieren • Zusammenhänge zwischen Pflege- und deren Bezugswissenschaften erkennen und für die pflegerische Praxis nutzbar machen. • Analytisch Denken und daraus abgeleitet fundiert argumentieren • Probleme identifizieren und Lösungsvorschläge identifizieren • Gruppenkommunikationstechniken anwenden.
Inhalte des Moduls	Theoriebildung in der Pflege
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Übungen

Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Tolle</u>

Unit 1 zu Modul 10

Name der Unit	Theoriebildung in der Pflege
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Theoriebildung in der Pflege
Lehrende/r	Tolle, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Pflgeetheorien · pflegewissenschaftliche Grundbegriffe · Wissensformen in der Pflege · Theoriebildung in der Pflegewissenschaft und ihren Bezugswissenschaften · Verhältnis von Theorie und Praxis · Prozesse von Aussonderung und Ausgrenzung
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Fallarbeit, Übungen
SWS der Unit	4
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Friesacher, H. (2007): Theorie und Praxis pflegerischen Handelns. Begründung und Entwurf einer kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. Göttingen: V & R unipress</p> <p>Jantzen, W. (2005): „Es kommt darauf an, sich zu verändern ...“ - Zur Methodologie und Praxis rehistorisierender Diagnostik und Intervention. Gießen: Psychosozial-Verlag</p> <p>Meleis, A.I. (aktuelle Auflage): Pflgeetheorien. Gegenstand, Entwicklung und Perspektiven des theoretischen Denkens in der Pflege. Bern u.a.: Huber</p> <p>Schaeffer, D.; Moers, M.; Steppe, H.; Meleis, A. (Hrsg.) (2008): Pflgeetheorien. Beispiele aus den USA. 2. Aufl. Bern u.a.: Huber</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 11 Quantitative Pflegeforschung und Statistik

Modultitel	Quantitative Pflegeforschung und Statistik
Modulnummer	11
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	2,5 SWS Vorlesung, Seminar Übung : Quantitative Pflegeforschung 2 SWS Vorlesung, Übung: Statistik
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	4. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Lesekenntnisse in englischer Sprache
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Klausur (240 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig: quantitative Forschungsergebnisse zu verstehen, auf ihre Aussagekraft und Anwendbarkeit hin kritisch zu reflektieren und hinsichtlich ihrer Umsetzung im Pflegeprozess in Institutionen zu bewerten.</p> <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit von quantitativer Forschung für die Pflegequalität erläutern • Forschungsfragen formulieren • ausgewählte quantitative Forschungsdesigns identifizieren • in speziellen Datenbanken nach Studien recherchieren • Grundbegriffe der Statistik verstehen und erläutern • ausgewählte statistische Verfahren in Studien verstehen und bewerten • quantitative Forschungsstudien kritisch analysieren und bewerten • die Umsetzungsmöglichkeit der Ergebnisse vor dem Hintergrund des Arbeitsbündnisses mit individuellen Pflegebedürftigen im jeweiligen Setting bewerten • Gliederungen und Inhalte von wissenschaftlichen Publikationen im Rahmen von Forschungsarbeiten erläutern • Forschungsdaten und –berichte verstehen • mit wissenschaftlichen Belegen argumentieren • geeignete Arbeitstechniken anwenden • selbständig und zuverlässig arbeiten
Inhalte des Moduls	Quantitative Pflegeforschung, Statistik
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Übung, Gruppenarbeit, kollegiale Gruppenarbeit,

	e-learning
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Horbach</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 11

Name der Unit	Quantitative Pflegeforschung
Name des zugehörigen Moduls	Quantitative Pflegeforschung und Statistik
Lehrende/r	Horbach, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Forschungsprozess, Kernbegriffe der Forschung · Grundlagenwissen zur quantitativen Forschung · ausgewählte quantitative Designs · Evidence-based Nursing · Analyse und Bewertung von Studien · Umsetzung von Studienergebnissen in konkreten Pflegesituationen und Settings
Lehrform	Vorlesung, Seminar Übung
SWS der Unit	2,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	85 h
Anteil der Präsenzzeit	37,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	Keine
Anteil Selbststudium	47,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichts- und Prüfungssprache, deutsche und englische Literatur
Basis – Literatur	<p>Behrens, J.; Langer, G. (2010): Evidence-based Nursing and Caring. 3. überarb. u. erg. Aufl. Bern: Huber</p> <p>Brandenburg, H.; Panfil, E.; Mayer, H. (Hrsg.) (2006): Pflegewissenschaft II. Bern: Huber</p> <p>Polit, D.; Beck, C. (2003): Nursing Research. 7. Aufl. Philadelphia u.a.: Lippincott</p> <p>Zeitschrift: „Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe“. Bern: Verlag Hans Huber</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	

Unit 2 zu Modul 11

Name der Unit	Statistik
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Quantitative Pflegeforschung und Statistik
Lehrende/r	Schrader, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Grundlegende Begriffe der Statistik · Beschreibende Statistik: Kenngrößen und grafische Darstellungsformen · Wahrscheinlichkeiten und diagnostisches Testen · Statistisches Schätzen · Statistisches Testen
Lehrform	Vorlesung, Übung
SWS der Unit	2
Arbeitsaufwand (h) / Workload	65 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	35 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Bortz, J.; Lienert, G. A. (2008): Kurzgefasste Statistik für die klinische Forschung: Ein praktischer Leitfaden für die Analyse kleiner Stichproben. Heidelberg: Springer</p> <p>Monka, M.; Voß, W. (2008): Statistik am PC: Lösungen mit Excel. 5. akt. u. erw. Aufl. München: Carl Hanser Verlag</p> <p>Ostermann R., Wolf-Ostermann K. (2005): Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München: Oldenbourg</p> <p>Sachs, L.. (2002): Angewandte Statistik: Anwendung statistischer Methoden. 10. überarb. u. akt. Aufl. Berlin: Springer</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 12 Projektstudium

Modultitel	Projektstudium
Modulnummer	12
Studiengang	
Modulcode	BSc AP 12
Units (Einheiten)	2 SWS Grundlagen des Projektmanagement 0,5 SWS Projektpräsentation 2,5 SWS Projektcoaching
Niveaustufe / Level	intermediate level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	4. Semester
Credits des Moduls	10
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	keine
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	keine
Modulprüfung	Projektarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wochen) 50% Notengewichtung) Mit Präsentation (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten) 50% Notengewichtung
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine klinisch bedeutsame Fragestellung zu identifizieren und zu operationalisieren • diesbezüglich relevante Literatur zu recherchieren und den aktuellen Forschungsstand abzubilden • dieses Wissen in eine pflegerische Praxisintervention für individuelle pflegebedürftige Personen unter Beachtung der spezifischen Lebenslage zu überführen, umzusetzen und zu evaluieren • die Ergebnisse zu präsentieren. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fragestellung sowie die Projektplanung in Form eines Abstracts darstellen, • sie können den Stand der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland (oder des Gastlandes) einschätzen - insbesondere ihre Fragestellung betreffend • Problemlösungsstrategien zu identifizieren, auszuwählen und anzuwenden, ihre individuelle Verortung in der Arbeitsgruppe reflektieren komplexere Fähigkeiten zur Teamarbeit anzuwenden
Inhalte des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Projektmanagements (Methoden, Konzepte), - Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes mit pflegerisch (klinisch) relevanter Fragestellung, • Projektpräsentation, • Projektcoaching
Lehrformen des Moduls	Einzel- und Gruppenarbeit, Seminar, Beratung, Coaching, Blended Learning
Arbeitsaufwand (h/ Gesamtworkload des Modul)	300 h Gesamtworkload
Sprache	Deutsch

Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Schulze</u>
Hinweise	<p>Das Modul „ProjektstudiumI“ bietet die Möglichkeit, sich für ein Auslandssemester im Rahmen von M 15 (Theorie-Praxis-Transfer) vorzubereiten.</p> <p>Wenn Modul 15 im Ausland absolviert werden soll, wird empfohlen im Rahmen des Modul 12 einen verbindlichen Kontakt zu einer Hochschule/ Praxis-institution im Ausland herzustellen und den Theorie-Praxis-Transfer (M 15) zu planen. Informationen erteilt die Auslandsbeauftragte für die Pflegestudiengänge des Fachbereichs.</p> <p>Für die Anerkennung zur Verkürzung der Ausbildung in einem Pflegeberuf ist ein Praktikum in der Pflegepraxis notwendig. Eine Praxisbescheinigung der Praxiseinrichtung ist vorzulegen.</p> <p>Informationen erteilen die Praxisreferentinnen des Studiengangs sowie der Leitfaden zur Ausbildungsverkürzung.</p>

Unit 1 zu Modul 12

Name der Unit	Grundlagen des Projektmanagements
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Projektstudium
Lehrende/r	Busse, Burkhardt, Montag
Inhalte der Unit	Konzepte und Methoden des Projektmanagements, fokussiert auf die Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit
SWS der Unit	2
Arbeitsaufwand (h) / Workload	200 h
Anteil der Präsenzzeit	30 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	170 h
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	Darmann, I. (2004). Problemorientiertes Lernen – Transfer durch die Erweiterung von Situationen. In: PR-Internet 9/04 , 461-467 Schiersmann, C.; Thiel, H.-U.(2000): Projektmanagement als organisationales Lernen. Ein Studien- und Werkbuch (nicht nur) für den Bildungs- und Sozialbereich. Opladen: Leske + Budrich Verlag Olfert, K. (2010): Kompakt-Training Projektmanagement, 7. verb. Aufl., Herne: Kiehl Verlag
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 12

Name der Unit	Projektpräsentation
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Projektstudium
Lehrende/r	Busse, Burkhardt, Montag
Inhalte der Unit	Aufbau, Gestaltung und Präsentieren von Informationen für EDV-basierte Vorträge
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit
SWS der Unit	0,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	50 h
Anteil der Präsenzzeit	7,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	42,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache und Prüfungssprache
Basis – Literatur	Kellner, H. (2003): Projekte präsentieren. München: Carl Hanser Verlag Blod, G. (2007): Präsentationskompetenzen: Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart: Klett Verlag Tiemeyer, E. (2006): Projektmanagement in Lernsituationen. Haan-Gruiten: Europa Lehrmittel Verlag Klein, K. (2008): Lernen mit Projekten: In der Gruppe planen, durchführen und präsentieren. Mülheim: Verlag an der Ruhr
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 3 zu Modul 12

Name der Unit	Projektcoaching
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Projektstudium
Lehrende/r	Schulze, Borger, Burckhardt, Tolle
Inhalte der Unit	<p><u>Projekt im Inland:</u> Skizzierung des Projektes, Diskussion und Reflexion der Projektarbeit, Planung des weiteren Vorgehens, Reflexion des eigenen Entwicklungsstandes sowie der Teamarbeit</p> <p><u>Projekt im Ausland:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Formulieren einer Fragestellung die ggf. auf ein Auslandsprojekt übertragbar ist, · Identifizieren eines Untersuchungs/ Projektfeldes (In- und Ausland), · Ermitteln des Forschungsstandes (int. Studien), Aneignung von Nursing Skills, · exempl. Feldphase (Durchführung und Auswertung) · Verfassen eines Abstracts und Übersetzung in engl. Sprache (bzw. Landessprache), · Kontaktherstellung zu Hochschule/ Praxisinstitution im Ausland
Lehrform	Projektarbeit, Beratung, Coaching, Blended Learning
SWS der Unit	2,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	50 h
Anteil der Präsenzzeit	37,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	12,5 h
Sprache der Unit	Unterrichts- und Prüfungssprache Deutsch, teilweise Englisch
Basis – Literatur	<p>Ford, Y. (2008): Nursing English Essentials, Hans Huber, Bern</p> <p>Endacott, R. (2009): Clinical Nursing Skills: Core and Advanced, Oxford University Press</p> <p>Walsh, M. (2007): Watson's Clinical Nursing and Related Sciences, Bailliere Tindall</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Wahlpflichtmodul 13.1 Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen

Modultitel	Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen
Modulnummer	13.1
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Seminar, Einzel- und Gruppenübung: Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen
Niveaustufe / Level	advanced level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Wahlpflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	5. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreich absolvierte Module: M 3, M 7, M 8
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig: zur Analyse und bedürfnis- sowie personenorientierten Problemlösung in komplexen durch psychische Krankheit, Behinderung und/oder Gebrechlichkeit bedingte Pflegesituationen im Rahmen des Pflegeprozesses.</p> <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegerische Erfordernisse der Prävention und Therapie bei unterschiedlichen Störungen, Einschränkungen oder auch Behinderungen psychisch erkrankter Menschen erkennen, ihre Wahrnehmung und Einschätzung begründen • relevante Pflegekonzepte der Gesundheitsförderung, Prävention und Therapie für Menschen mit psychischer Erkrankung identifizieren und kritisch vergleichen • professionell mit den eigenen Grenzen, Fähigkeiten und Möglichkeiten umgehen • den Einfluss psychischer sozialer, kultureller, finanzieller und auch somatischer Bedingungen und deren Auswirkungen auf die Pflegesituation bewerten • die Bedeutung der multiprofessionellen Teamarbeit in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen erkennen • ethische Aspekte in Pflegesituationen bei psychisch erkrankten Menschen erkennen, reflektieren und in die Handlungs-begründung einbeziehen • Krisenhafte Zuspitzungen erkennen und entsprechend handeln • eine adressatengerechte Synthese von theoretischem und konzeptionellem Wissen aus unterschiedlichen Kontexten und Erfahrungswissen vornehmen • systemisch und vernetzt denken

Inhalte des Moduls	Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen
Lehrformen des Moduls	Seminar, Einzel- und Gruppenübung
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 h
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Christ, Schädle-Deininger</u>
Hinweise	Im Sinne der Bildungsdurchlässigkeit kann das Modul 13.1 auf die Fachweiterbildung Psychiatrische Pflege (Fachmodul 3 = 150 Std.) angerechnet werden. Voraussetzung für die Fachweiterbildung ist, dass Studierende eine abgeschlossene Pflegeausbildung vorweisen können und regelmäßig im Modul anwesend sind sowie die Selbstlernzeit entsprechend belegen und die Modulprüfung nachweisen.

Unit 1 zu Modul 13.1

Name der Unit	Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Spezielle Pflegesituationen bei psychischen Erkrankungen
Lehrende/r	Schädle-Deininger, Christ
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankheitsverständnis, Erklärungsmodelle sowie ethische Fragen der Psychiatrie und der psychiatrischen Pflege • Psychiatrische Krankheitsbilder im Erwachsenen und Kindesalter, Diagnostik und unterschiedliche therapeutische Verfahren, einschließlich unterschiedlicher Versorgungsstrukturen und Tätigkeitsfelder der Pflege, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Altersstufen, Krankheitsphasen und Krankheitskombinationen sowie der Einfluss unterschiedlicher Behinderungen auf das psychische Befinden und notwendige Umgebungsanpassung • Psychiatrische, psychosomatische und psychotherapeutische Fragestellungen der Pflege • Möglichkeiten der Früherkennung, Gesundheitsförderung und präventiven Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Settings • Zentrale rechtliche und aktuelle Aspekte wie Patientenrechte, Unterbringung und Zwang, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung • Spezifisches pflegerisches Wissen, beispielsweise Pflegephänomene, Interventionen, Einzel- und Gruppenangebote, Milieu- und Beziehungsgestaltung sowie Tagesstrukturierung und Alltagsbewältigung • Krankheitsbewältigung, Psychoedukation, pflegerische Begleitung und Beratung • Vernetzung der Dienste und Einrichtungen sowie unterschiedliche Handlungsfelder der psychiatrischen Pflege
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenübung
SWS der Unit	4
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Amering, M.; Schmolke, M. (2012): Recovery – Das Ende der Unheilbarkeit. Köln: Psychiatrie Verlag</p> <p>Bock, Th. (2006): Eigensinn und Psychose. , Neumünster: ParanusVerlag</p> <p>Knuf, A.(2006): Basiswissen: Empowerment in der psychiatrischen Arbeit. Köln: Psychiatrie Verlag</p>

	<p>Schädle-Deininger, H. (2012): Basiswissen: Psychiatrische Pflege. Köln: Psychiatrie Verlag</p> <p>Schädle-Deininger, H. (2010): Fachpflege Psychiatrie. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag</p> <p>Townsend, M. C. (2012): Pflegediagnosen und -maßnahmen für die psychiatrische Pflege. Bern: Verlag Hans Huber</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Es wird eine mindestens dreitägige Hospitation in einer Einrichtung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung empfohlen.

Wahlpflichtmodul 13.2 Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen

Modultitel	Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen
Modulnummer	13.2
Studiengang	BSc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Laborübungen, Exkursion: Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen
Niveaustufe / Level	Advanced level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Wahlpflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	5. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreich absolvierte Module: M 3, M 7, M 8
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden sind fähig: zur Analyse und Problemlösung in komplexen durch physische Krankheit, Behinderung und/oder Gebrechlichkeit bedingten Pflegesituationen im Rahmen des Pflegeprozesses. Sie können: <ul style="list-style-type: none"> • pflegerische Erfordernisse der Prävention und Therapie bei unterschiedlichen Einschränkungen und Behinderungen physisch kranker Menschen erkennen, bestimmen und begründen, • relevante Pflegekonzepte der Prävention und Therapie für physisch kranke Menschen identifizieren und kritisch vergleichen, • den Einfluss somatischer, psychischer und sozialer Bedingungen auf die Pflegesituation bewerten, • ethische Aspekte von Pflegesituationen bei physischen Erkrankungen erkennen, reflektieren und in die Handlungsbegründung einbeziehen • derzeitige Angebote für physisch Hilfe- und Pflegebedürftige im Rahmen von Systemen beurteilen • eine adressatengerechte Synthese von theoretischem und konzeptionellem Wissen aus unterschiedlichen Kontexten und Erfahrungswissen vornehmen • systemisch und vernetzt denken
Inhalte des Moduls	Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen
Lehrformen des Moduls	Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Laborübungen, Exkursion
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 Stunden
Sprache	Deutsch

Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Horbach</u>

Unit 1 zu Modul 13.2

Name der Unit	Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Spezielle Pflegesituationen bei körperlichen Erkrankungen
Lehrende/r	Horbach, Tolle, NN
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Pflegesituationen und Alltagserleben bei ausgewählten somatischen Krankheiten in verschiedenen Sektoren und Institutionen des Gesundheitssystems, • Rolle der Angehörigen, • krankheitsspezifische Assessments und Interventionen, • Bewertung und Einsatz von krankheitsspezifischen Reviews/ Leitlinien/ Guidelines/ Expertenstandards, Evidence-based Nursing, begründet handeln • Lebensqualität von körperlich erkrankten Menschen und ihren Angehörigen • Spezifische Bedürfnisse körperlich behinderter Menschen im Krankenhaus, stationärer Altenpflege, häuslicher Pflege, Einsatz von Hilfsmitteln, Wohnraumanpassung.
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Laborübungen, Exkursion
SWS der Unit	4 SWS
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Behrens, J.; Langer, G. (2010). Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung 3. überarb. und erg. Aufl., Bern u.a.: Hans Huber</p> <p>Jantzen, W. (2005): „Es kommt darauf an sich zu verändern...“ Zur Methodologie und Praxis rehistorisierender Diagnostik und Intervention. Gießen: Psychsozial Verlag</p> <p>Schewior-Popp, S.; Sitzmann, F., Ullrich, L (Hrsg.) (2012): Thiemes Pflege. Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung. 12. Aufl. Stuttgart: Thieme</p> <p>King, C.R.; Hinds, P.S. (2001): Lebensqualität. Bern u.a.: Huber</p> <p>Leyendecker, C. (2005): Motorische Behinderungen. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Martini, F.H., Timmons, M.J., Tallitsch; R.B. (2012): Anatomie Kompaktlehrbuch. München: Pearson Studium</p> <p>Menche, N.(Hrsg.)(2011): Pflege heute. 5. Aufl. München: Elsevier</p> <p>Reuschenbach; B., Mahler, C. (Hrsg.)(2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Bern u.a.: Huber</p> <p>Silverthorn; D.U. (2009): Physiologie. 4. Aufl. München: Pearson Studium</p>

	www.aezq.de
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Wahlpflichtmodul 14.1 Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend

Modultitel	Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Modulnummer	14.1
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit, Exkursion: Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Niveaustufe / Level	advanced level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Wahlpflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	5. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreich absolvierte Module: M 3, M 7, M 8
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig: zur Analyse und Problemlösung in speziellen komplexen Pflegesituationen in Kindheit und Jugend durch Krankheit und/oder Behinderung im Rahmen des Pflegeprozesses.</p> <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegerische Erfordernisse unter Einbezug der entwicklungsfördernden Perspektive bei unterschiedlichen Beeinträchtigungen, chronischen Erkrankungen und Behinderungen in Kindheit und Jugend erkennen, bestimmen und begründen, • inklusive Prinzipien in die Pflege einbeziehen, professionell mit affektiver Betroffenheit umgehen und diese reflektieren, • den Einfluss somatischer, psychischer und sozialer Bedingungen auf die Pflegesituation bewerten, • die (Belastungs-)Situation pflegender Eltern/ Bezugspersonen und Geschwisterkinder erkennen und einschätzen sowie in das pflegerische Handeln einbeziehen, • ethische Fragestellungen erkennen und beurteilen. • derzeitige Angebote für Hilfe- und Pflegebedürftigkeit in Kindheit und Jugend im Rahmen von Systemen beurteilen (Systemisch Kompetenzen, vernetztes Denken). • derzeitige Angebote für physisch Hilfe- und Pflegebedürftige im Rahmen von Systemen beurteilen • eine adressatengerechte Synthese von theoretischem und konzeptionellem Wissen aus unterschiedlichen Kontexten und Erfahrungswissen vornehmen • systemisch und vernetzt denken

Inhalte des Moduls	Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Lehrformen des Moduls	Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit, Exkursion
Arbeitsaufwand (h) = Zeitstunden / Gesamtworkload des Modul	150 Stunden
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Tolle</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 14.1

Name der Unit	Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Spezielle Pflegesituationen in Kindheit und Jugend
Lehrende/r	Tolle, Planitz
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Ausgewählte komplexe Pflegesituationen unter Berücksichtigung der psychosozialen und kognitiven Entwicklung im Kindes- und Jugendalter sowie inklusiver Prinzipien · Familiäre Beratung, Unterstützung und Begleitung · Hilfsmittelbedarf im Kindes- und Jugendalter · Bioethik, pränatale Diagnostik
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit, Exkursion
SWS der Unit	4
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90 h
Sprache der Unit	
Basis – Literatur	<p>Biancuzzo, M. (2005): Stillberatung. Mutter und Kind professionell unterstützen. München: Elsevier</p> <p>Hoehl, M.; Kullick, P. (Hrsg.) (2008): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 3. Aufl. Stuttgart: Thieme</p> <p>Jantzen, W. (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik. Weinheim: Lehmanns Media LOB.de</p> <p>Lanwer, W. (2006): Diagnostik Lehrbuch. Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Troisdorf: Bildungsverlag Eins</p> <p>Senckel, B: (2007): Mit geistig behinderten Kindern leben und arbeiten. Eine entwicklungspsychologische Einführung. München: C.H. Beck</p> <p>Sparshott, M. (2009, 2. Aufl.): Früh- und Neugeborene pflegen, Stress- und schmerzreduzierende, entwicklungsfördernde Pflege, Hans Huber</p> <p>Wright, Lorraine; Leahey, Maureen (2008): Familienzentrierte Pflege – Assessment und familienbezogene Interventionen, Bern: Huber Verlag</p> <p>Zernickow, B. (2009, 4. Aufl.): Schmerztherapie bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Heidelberg: Springer Verlag</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Wahlpflichtmodul 14.2 Spezielle Pflegesituationen im Alter

Modultitel	Spezielle Pflegesituationen im Alter
Modulnummer	14.2
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	4 SWS Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Exkursion: Spezielle Pflegesituationen im Alter
Niveaustufe / Level	advanced level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Wahlpflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	5. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreich absolvierte Module: M 3, M 7, M 8
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Referat (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig zur Analyse und Problemlösung in speziellen komplexen Pflegesituationen im höheren Lebensalter durch Krankheit, Behinderung und/oder Gebrechlichkeit im Rahmen des Pflegeprozesses.</p> <p>Sie können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegerische Erfordernisse bei unterschiedlichen gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen bzw. gesundheitliche Risiken im höheren Lebensalter erkennen, bestimmen und begründen, • relevante Pflegekonzepte für ältere Menschen mit Pflegebedarf indizieren und in den Pflegeprozess integrieren, • die Notwendigkeit und Gestaltung professioneller Nähe und Distanz in der Altenpflege kritisch und selbstkritisch reflektieren, • den Einfluss somatischer, psychischer, sozial-kultureller, ökologischer und ökonomischer Bedingungen und Interaktionseffekte auf die Pflegesituation im Alter bewerten, • moralische Aspekte von Pflegesituationen älterer Menschen erkennen, ethisch reflektieren und in die Handlungsbegründung einbeziehen, • Interventionen nach Qualitätskriterien beurteilen und in die komplexen formalen und informellen Hilfesysteme für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger einordnen, • Grundgedanken der Rehistorisierung und inklusive Prinzipien in die Pflege einbeziehen • Auswahl und Evaluation professioneller Interventionen zur Hilfe von Individuen oder Gruppen • eine adressatengerechte Synthese von theoretischem und konzeptionellem Wissen aus unterschiedlichen Kontexten und Erfahrungswissen vornehmen • Indikationen adressaten- und problembezogener Diagnostik und Interventionen treffen

	<ul style="list-style-type: none"> · systemisch und vernetzt denken · Spezielle Pflegesituationen im Alter
Inhalte des Moduls	Spezielle Pflegesituationen im Alter
Lehrformen des Moduls	Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Exkursion
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 Stunden
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Schwerdt</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 14.2

Name der Unit	Spezielle Pflegesituationen im Alter
Code	
Name des zugehörigen Moduls	B.Sc. Pflege
Lehrende/r	Schwerdt, Müller, NN
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen älterer Menschen an die Pflege • Pflegebedarfe und Pflegeverläufe älterer Menschen • Der Prozess der Pflege älterer Menschen, unter besonderer Berücksichtigung von Assessment und Diagnostik • Allgemeine und spezielle Interventionskonzepte für ältere Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen in verschiedenen Settings • Lebens- und Wohnformen älterer Menschen mit vorliegender oder potentieller Hilfe- und Pflegebedürftigkeit • Ausgewählte komplexe Pflegesituationen (z.B. bei Menschen mit körperlichen oder kognitiv-emotionalen Beeinträchtigungen, Verwirrtheit, Mangelernährung, im Sterbeprozess, von älteren Menschen in extremen Lebenssituationen) im Kontext von Rehistorisierung und unter Berücksichtigung inklusiver Prinzipien) • Konzepte biografischen Arbeitens (incl. Kompetenztheorien, Lebensqualität) • Beziehungsgestaltung in der Pflege älterer Menschen mit Pflegebedarf • Ethik der Pflege älterer Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen • Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Pflege älterer Menschen
Lehrform	Seminar, Einzel- und Gruppenübung, Exkursion
SWS der Unit	4
Arbeitsaufwand (h) / Workload	150 h
Anteil der Präsenzzeit	60 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	90h
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	<p>Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA) (2005): Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen. Berlin: DZA. Geschäftsstelle Runder Tisch Pflege</p> <p>Schneekloth, U.; Wahl, H.-W. (Hrsg.) (2005): Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in privaten Haushalten (MuG III). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten. Integrierter Abschlussbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. München: Infratest Sozialforschung</p> <p>Schneekloth, U.; Wahl, H.-W. (Hrsg.) (2007): Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in stationären Einrichtungen</p>

	(MuG IV). Demenz, Angehörige und Freiwillige, Versorgungssituation sowie Beispielen für „Good Practice“. Integrierter Abschlussbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. München: Infratest Sozialforschung.
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 15 Theorie-Praxis-Transfer

Modultitel	Theorie-Praxis-Transfer
Modulnummer	15
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	480 h Praxis 2,5 SWS Projektarbeit, Beratung, Coaching: Reflexion
Niveaustufe / Level	intermediate level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	5. Semester
Credits des Moduls	20
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme aller bisher zu absolvierenden Module. Für Studierende, die Modul 15 im Ausland absolvieren, <ul style="list-style-type: none"> • ist die erfolgreiche Teilnahme von Modul 12 mit international Ausrichtung erforderlich; • werden englische Grundkenntnisse mindestens Level B1 empfohlen.
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Hausarbeit: Projektarbeit über das Projekt/das Praktikum/die Hospitation (Darstellung und Reflexion einer Aufgabenstellung). Der Hausarbeit liegt die Bestätigung des Projektes/Praktikums/der Hospitation durch die Einrichtung zugrunde (480 Stunden) (Bearbeitungszeit: 6 Wochen) 50% Notengewichtung mit Präsentation (mindestens 15 und maximal 25 Minuten 50% Notengewichtung
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden sind zur selbständigen Definition und verantwortungsvollen Bearbeitung von schwerpunktbezogenen Aufgabenstellungen fähig – und zwar sowohl auf der Einzelfall- als auch auf Ebene der Organisation. Sie analysieren und reflektieren ihr Vorgehen vor persönlichem wie auch aktuell gesellschaftlichem Hintergrund unter Anerkennung von Ressourcen und Begrenzungen. Sie können: <ul style="list-style-type: none"> • eigene Lernziele für dieses Modul zu formulieren, • erweitertes und vertieftes Wissen um Spezifika in Pflegediagnostik, -durchführung und –evaluation • erweiterte Fähigkeiten zum Theorie-Praxis- und Praxis-Theorie-Transfer demonstrieren, • eine (pflege-)praxisbezogene Aufgabe strukturieren, bearbeiten, präsentieren und evaluieren, • theoretisches evidenzbasiertes Wissen in die Praxis transferieren, • fachlich beraten sowie Entwicklungsprozesse begleiten, • den eigenen Entwicklungsstand reflektieren, • erweiterte Fähigkeiten zur interprofessionellen und berufsübergreifenden Kommunikation und Teamarbeit zeigen, • neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.

	<p>Die Studierenden sind fähig zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • werte-, theorie- und forschungsgeleitetem reflektierten Handeln • zu kritischer Reflexion von beruflicher Erfahrung • Präsentieren und moderieren • erweiterte Fähigkeiten zur beruflichen Kommunikation und Teamarbeit zeigen • erweiterte Fähigkeiten zur Frustrationstoleranz, Geduld und Empathie bei der Durchführung von Projekten zeigen
Inhalte des Moduls	Praxis, Reflexion
Lehrformen des Moduls	Projektarbeit
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	600 Stunden: 2,5 SWS = 37,5 Stunden Lehre, 82,5 Stunden Selbststudium, 480 Stunden (12 Wochen) Praktikum in der Praxis*
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Wintersemester
Modulkoordination	<u>Beckmann</u>
Hinweise	<p>*Für die Anerkennung zur Verkürzung der Ausbildung in einem Pflegeberuf ist ein Praktikum in der Pflegepraxis notwendig. Eine Praxisbescheinigung der Praxiseinrichtung ist vorzulegen.</p> <p>Informationen erteilen die Praxisreferentinnen des Studiengangs sowie der Leitfaden zur Ausbildungsverkürzung.</p> <p>Soll Modul 15 im Ausland verbracht werden, ist es notwendig den Auslandsaufenthalt in Modul 12 vorzubereiten. Informationen erteilt die Auslandsbeauftragte für die Pflegestudiengänge des Fachbereichs.</p>

Unit 1 zu Modul 15

Name der Unit	Praxis
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Theorie-Praxis-Transfer
Lehrende/r	Beckmann, Schulze, N.N.
Inhalte der Unit	Bearbeitung einer begrenzten praxisbezogenen Aufgabenstellungen für einen Pflegebereich in Gesundheitseinrichtungen, Umsetzung von im Studium Erlerntem in die Praxis, spezifische Inhalte der Praxiseinrichtung
Lehrform	Transferlernen im Rahmen eines Projektes oder einer gesteuerten Hospitation, handlungsorientiertes Praxislernen in Einrichtungen mit pflegebezogenen Aufgabenstellungen im In- und/oder Ausland
SWS der Unit	
Arbeitsaufwand (h) / Workload	480 h
Anteil der Präsenzzeit	
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	480 h
Anteil Selbststudium	
Sprache der Unit	Deutsch
Basis – Literatur	Orientiert an der je eigenen Lernzielformulierung, der Aufgabenstellung sowie des Praktikumsortes und -landes
Art und Form des Leistungsnachweises	Praxisbescheinigung der Praxisinstitution
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 15

Name der Unit	Reflexion
Code	BScAP15.2reflex
Name des zugehörigen Moduls	Theorie-Praxis-Transfer
Lehrende/r	Beckmann, Schulze, N.N.
Inhalte der Unit	kritische Reflexion von subjektiven Erfahrungen, vertieftes Wissen und Erfahrungen zu möglichen Praxisfeldern für Bachelor-Absolvent_innen, vertieftes Einüben von Feedback geben/nehmen und moderieren
Lehrform	
SWS der Unit	2,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	120 h
Anteil der Präsenzzeit	37,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	82,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache Orientiert an der je eigenen Lernzielformulierung, der Aufgabenstellung sowie des Praktikumsortes und -landes
Basis – Literatur	Adam, B. (2003): Der clevere Praktikumsführer – Recherche, Bewerbung, Organisation. Heidelberg u.a.: Überreuter Wirtschaft Gassmann, O. (2006): Praxiswissen Projektmanagement: Bausteine - Instrumente – Checklisten. 2. akt. Aufl. München u.a.: Carl Hanser Verlag Johns, C. (2004): Selbstreflexion in der Pflegepraxis. Bern u.a.: Huber Kellner, H. (2003): „Projekte präsentieren“. München: Carl Hanser Verlag, Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung International: Ford, Y. (2008): Nursing English Essentials, Hans Huber, Bern Endacott, R. (2009): Clinical Nursing Skills: Core and Advanced, Oxford University Press Walsh, M. (2007): Watson's Clinical Nursing and Related Sciences, Bailliere Tindall Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	Bildung von zwei Reflexionsgruppen: National und International

Modul 16 Gesundheits- und Pflegeinformatik

Modultitel	Gesundheits- und Pflegeinformatik
Modulnummer	16
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	1 SWS Vorlesung, Seminar, Übung: Literatur- /Informationsrecherche 2,5 SWS Vorlesung, Seminar, kollegiale Gruppenarbeit, e-learning: Gesundheits- und Pflegeinformatik
Niveaustufe / Level	basic level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	6. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Lesekenntnisse englischer Literatur
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	keine
Modulprüfung	Präsentation (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind fähig,</p> <ul style="list-style-type: none"> • in relevanten Online-Datenbanken effizient nach Literatur und Informationen zu recherchieren und die Suchergebnisse kritisch zu bewerten, • Grundlagen des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik (IuKT) im Gesundheitswesen und der Pflege sowie der Pflegeinformatik zu verstehen, auf ihre Anwendbarkeit und mögliche Gefahren hin kritisch zu reflektieren und hinsichtlich ihrer Umsetzung im Pflegeprozess in Institutionen zu bewerten. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit des Einsatzes von IuKT in Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Pflege erläutern und kritisch hinterfragen, • die Bedeutung von Pflegeterminologien für den Einsatz von IuKT in Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Pflege erläutern und kritisch hinterfragen. • Methoden des Informationsmanagements anzuwenden • Wissenschaftliches Schreiben
Inhalte des Moduls	Literatur-/Informationsrecherche, Gesundheits- und Pflegeinformatik
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Übung, kollegiale Gruppenarbeit, e-learning
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	150 Stunden
Sprache	Deutsch

Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>Schrader</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 16

Name der Unit	Literatur-/Informationsrecherche
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Gesundheits- und Pflegeinformatik
Lehrende/r	Schrader, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Angeboten zur Online Literatur- und Informationsrecherche. · Grundlagenwissen zu Methoden der Online-Literatur- und Informationsrecherche · Bewertung von gefundenen Informationen im Internet · Verwaltung von Literaturreferenzen
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Übung
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	50 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	35 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	Panfil, E. M. (2010): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Bern: Hans Huber Verlag
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 16

Name der Unit	Gesundheits- und Pflegeinformatik
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Gesundheits- und Pflegeinformatik
Lehrende/r	Schrader, N.N.
Inhalte der Unit	Grundlagen der Pflegeinformatik, e-Health sowie Telematikanwendungen im Gesundheitswesen einschließlich Consumer Health Informatics
Lehrform	Vorlesung, Seminar, kollegiale Gruppenarbeit, e-learning
SWS der Unit	2,5
Arbeitsaufwand (h) / Workload	100 h
Anteil der Präsenzzeit	37,5 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	62,5 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Haas P. (2006): Gesundheitstelematik: Grundlagen, Anwendungen, Potenziale. Heidelberg: Springer</p> <p>Haas P. (2004): Medizinische Informationssysteme und Elektronische Krankenakten. Heidelberg: Springer</p> <p>Jähn K, Nagel E. (2003): e-Health. Heidelberg; Springer</p> <p>Schoska, M. (2010): Pflegedokumentation mit IT-Systemen. Bern: Hans Huber</p> <p>EDV in der Pflegedokumentation. Ein Leitfaden für Praktiker. Hannover: Schlütersche</p> <p>Hannah K. J.; Ball M. J.; Edwards M. J. A. (2001): Pflegeinformatik. Heidelberg: Springer; .</p> <p>Pfleeger S. L. (2003): Pflegeinformatik in der klinischen Praxis. München: Urban & Fischer; 2003.</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 17 Studium generale

Studiengang	B.Sc. Pflege
Modultitel	Studium generale
Modulnummer	17
Modulcode	
Units (Einheiten)	
Niveaustufe / Level	Specialised level course
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul findet im Rahmen des Studium Generale in allen Studiengängen Verwendung
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	6. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Empfohlen: 60 ECTS im Fachstudium
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Das Modul wird mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Gemäß § 10 der „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen...“ können eine mündliche Prüfung, schriftliche Prüfung oder Projektarbeiten durchgeführt werden. Andere Prüfungsformen sind möglich. Die Art der Prüfungsleistung ist abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung des Modulexemplars.
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Das Modul zum „Studium Generale“ bildet das Profilvermerkmal der Interdisziplinarität der FH FFM auf der Ebene der einzelnen Studiengänge ab. Es handelt sich um ein Modul, bei dem aus den vier bzw. aus mindestens drei Fachbereichen zu einem Querschnittsthema fachliche Beiträge integrativ verknüpft und den Studierenden aller Fachbereiche zum Kompetenzerwerb verpflichtend angeboten werden.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind zu interdisziplinärem Denken und kooperativem Handeln fähig; • überwinden die Begrenztheit ihrer fachspezifischen Denkweisen (Theorien und Methoden); • sind in der Lage, naturwissenschaftliche und technische, wirtschaftliche und rechtliche, kulturelle, soziale und persönliche Aspekte am Beispiel eines Querschnitt -Themas zu erkennen, diese gegeneinander abzuwägen und ganzheitlich zu reflektieren; • können Zusammenhänge ihres Fachs im Raum unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen sowie gesellschaftlicher Interessen verständlich machen (kommunizieren, präsentieren und argumentieren); <p>reflektieren die Wirkungen und Folgen ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit und können daraus Konsequenzen für ihr eigenes Handeln ableiten.</p>

Inhalte des Moduls	Ein Querschnittsthema unter Beteiligung von mindestens drei Fachbereichen: Studium Generale Gemäß der aktuellen Ankündigungen auf der studium generale-Webseite http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/uebergreifende_angebote/studium_generale/lehrveranstaltungen_studium_generale.html
Lehrformen des Moduls	Variabel, je nach Modulexemplar
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Moduls	150 h
Sprache	Variabel, je nach Modulexemplar
Häufigkeit des Angebots	in jedem Semester
Modulkoordination	variabel, je nach Modulexemplar gemäß studium generale-Webseite http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/uebergreifende_angebote/studium_generale/lehrveranstaltungen_studium_generale.html
Hinweise	Die Hinweise zu Anforderungen, Projektthemen, ELearning / Blended Learning, Technische Voraussetzungen, Semesterplan sind für jedes Modulexemplar in den konkreten Unitbeschreibungen zu finden (studium generale-Webseite http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/uebergreifende_angebote/studium_generale/lehrveranstaltungen_studium_generale.html) Termin der Veranstaltung jeweils Mittwochnachmittag (in der Regel 4. und 5. Block) oder als Blockveranstaltung

Modul 18 Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten

Modultitel	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten und Karriereplanung
Modulnummer	18
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	1 SWS Vorlesung, Seminar, Präsentationen, Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit: Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten 1 SWS Vorlesung, Seminar, Präsentationen, Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit: Berufs- und Karriereplanung
Niveaustufe / Level	advanced level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	6. Semester
Credits des Moduls	5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	Erfolgreich absolvierte Module: Module 1-15, zeitnahe Anmeldung zur Bachelor Thesis
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	mündliche Prüfung (mindestens 15 und höchstens 25 Minuten. Die Bewertung bestanden/nicht bestanden.
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden sind fähig, <ul style="list-style-type: none"> - exemplarisch, ein Thema / eine Aufgabe in Pflegewissenschaft oder Praxisentwicklung systematisch und zielorientiert und Anwendung wissenschaftlicher Methoden aufzuarbeiten, - das Vorgehen zur Bearbeitung einer Thematik einschließlich des Zeitmanagements zu planen - Wege, Adressaten und Methoden der Stellensuche kennen und anwenden zu können - Ziele für den eigenen beruflichen Weg unter der Prämisse des lebenslangen Lernens, der Integration von beruflichen und privatem Leben und eigener Potentiale und Wünsche formulieren - Möglichkeiten und Grenzen bei der Erarbeitung einer Fragestellung zur Pflegewissenschaft oder Praxisentwicklung erkennen, - die Eignung der eigenen Person für eine bestimmte Arbeitsstelle oder wissenschaftliche Weiterentwicklung identifizieren und kommunizieren - Präsentationstechniken anwenden - Wissenschaftliche Informationen zu kommunizieren
Inhalte des Moduls	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten, Berufs- und Karriereplanung
Lehrformen des Moduls	Vorlesung, Seminar, Präsentationen, Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit
Arbeitsaufwand (h)/	150 h

Gesamtworkload des Modul	
Sprache	Deutsch als Unterrichtssprache
Häufigkeit des Angebots	Jährlich im Sommersemester
Modulkoordination	<u>N.N.</u>
Hinweise	

Unit 1 zu Modul 18

Name der Unit	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten
Lehrende/r	Beckmann, Busse, Röber, Schellhorn, Schrader, Schwerdt, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Identifikation geeigneter Arbeitsthemen, · Entwicklung einer Bearbeitungsstrategie und Zeitplanung
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Präsentationen, Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	75 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	60 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Eco, U. (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. akt. Aufl. Heidelberg: UTB Verlag</p> <p>Reinhardt, K. (2006): Schreiben. Ein Handbuch für Pflegenden. 2. überarb. und erw. Auf. Bern u. a.: Huber</p> <p>Wolfsberger, J. (2010): Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. 3. Auf. Wien: Böhlau Verlag</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Unit 2 zu Modul 18

Name der Unit	Berufs- und Karriereplanung
Code	
Name des zugehörigen Moduls	Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten
Lehrende/r	Tolle, Horbach, N.N.
Inhalte der Unit	<ul style="list-style-type: none"> · Berufsfelder für B.Sc.-Pflege, · Bewerbungstraining, · Karriereplanung
Lehrform	Vorlesung, Seminar, Präsentationen, Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit
SWS der Unit	1
Arbeitsaufwand (h) / Workload	75 h
Anteil der Präsenzzeit	15 h
Anteil Prüfungszeit incl. Prüfungsvorbereitung	
Anteil Praxiszeit	
Anteil Selbststudium	60 h
Sprache der Unit	Deutsch als Unterrichtssprache, deutsche und englischsprachige Literatur
Basis – Literatur	<p>Bolles, R. (2009): Durchstarten zum Traumjob. Das ultimative Handbuch für Ein-, Um- und Aufsteiger. 9. akt. u. überarb. Aufl. Frankfurt am Main: Campus Verlag</p> <p>Bolles, R. (2007): Durchstarten zum Traumjob. Das Workbook. 3. akt. Aufl. Frankfurt am Main: Campus Verlag</p> <p>Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung</p>
Art und Form des Leistungsnachweises	
Bewertung des Leistungsnachweises	
Hinweise	

Modul 19 Bachelor-Thesis mit Kolloquium

Modultitel	Bachelor-Thesis mit Kolloquium
Modulnummer	19
Studiengang	B.Sc. Pflege
Modulcode	
Units (Einheiten)	
Niveaustufe / Level	specialized level course
Verwendbarkeit des Moduls	
Dauer des Moduls	ein Semester
Status	Pflichtmodul
Empfohlenes Semester im Studienverlauf	6. Semester
Credits des Moduls	15 (davon entfallen 12 Credits auf die Bachelor-Thesis und 3 Credits auf das Kolloquium)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Erfolgreiche Teilnahme an allen Module mit Ausnahme der Module 16 „Gesundheits- und Pflegeinformatik“ sowie Modul 17 „Studium Generale“ und Modul 18 „Themenbezogenes wissenschaftliches Arbeiten und Karriereplanung“
Inhaltlich erforderliche Voraussetzungen	
Voraussetzungen für die Teilnahme an der Modulprüfung	Keine
Modulprüfung	Bachelor-Thesis (Bearbeitungszeit: 12 Wochen) mit Kolloquium (mindestens 30 und höchstens 45 Minuten)
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden sind fähig, eine schwerpunktspezifische Aufgabenstellung, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und die Anwendung wissenschaftlicher Methoden zeigt, innerhalb einer vorgegebenen Frist selbständig zu bearbeiten den "State-of-the-Art" bezogen auf ihre Aufgabenstellung zu identifizieren und zu bewerten, selbständig aufgabenbezogene Argumente und Problemlösungen zu erarbeiten und weiter zu entwickeln , Informationen, Probleme, Lösungen und Ideen an Experten schriftlich zu kommunizieren. ihren eigenen Stand der oben genannten fachlichen Kompetenz kritisch einzuschätzen und ggf. weitere notwendige Schritte zur Erreichung zu planen
Inhalte des Moduls	Eigenständige Bearbeitung und Verschriftlichung einer schwerpunktspezifischen Aufgabenstellung
Lehrformen des Moduls	
Arbeitsaufwand (h)/ Gesamtworkload des Modul	450 Stunden
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	jedes Semester
Modulkoordination	
Hinweise	

